Telephon-Anschluß 52.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 276. (Erstes Blatt.) Samstag, 3. December 1892. (Franz Xav.) **19. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 2. Dec. So oft schon haben wir darauf hingewiesen, mit welch' seltenem Ungeschick jüdische Kreise, die zumeist selbst den letzten Rest ihrer Religion über Bord geworfen haben, es verstehen, die einmal gegen sie ausgebrochene Mißstimmung im deutschen Volke weiterzuschüren, natürlich zu ihrem eigenen Schaden. Wir sind weder Freunde des Raddau-Antisemitismus, noch erst recht Gönner Ahlwardts, dessen Prozesse immer auf's Neue beweisen, daß er mit seinen Aussagen überaus sträflich leichtsinnig verfährt. Ebenso wenig Vergnügen finden wir aber auch an der Methode, mittels welcher der jüdische Redakteur Saling sich unter falschem Namen bei Ahlwardt einschmuggelt, sich als einen Gesinnungsgenossen vorstellt, dann den merkwürdig leichtgläubigen Rector ausforscht und schließlich sein Versprechen der Geheimhaltung der Unterredung schnöde bricht. Ein solches Verfahren muß begreiflicherweise nicht nur bei Antisemiten Erbitterung hervorrufen, sondern auch bei jedem ehrlich und recht denkenden Menschen Abscheu erregen. Auf diese Weise liefert man ja zu den landläufigen Beschuldigungen den besten Beweis. Wenn sich in dieser oder ähnlicher Weise die jüdische Geschäftspraxis geltend macht, wer soll da noch gleichgiltig zusehen? Wir können unsern israelitischen Mitbürgern, denen wir kein Recht verkümmern wollen, nur anrathen, sich streng im Rahmen der Rechtlichkeit auf allen Gebieten zu halten. Machen sie hiervon eine Ausnahme, so müssen sie sich denn auch schließlich nicht wundern, daß das Volk auch gegen sie Ausnahmegesetze verlangt. „Wer in einem Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen", sagt das Sprichwort.

H In glänzender Weise hat gestern in Gegenwart des Kaisers die übliche Vereidigung der Rekruten vom 2. und 3. Garderegiment stattgefunden. Der Kaiser hielt an die Rekruten der beiden Regimenter eine kurze Ansprache, in welcher er sie zu treuer Pflichterfüllung ermahnte.

* **Marienwerder,** 1. Dec. Nach der nunmehr erfolgten Zählung aller bei der Reichstagsersatzwahl am 28. November abgegebenen Stimmen fehlen dem Candidaten der Polen v. Donimirski 6 Stimmen an der absoluten Mehrheit, mithin hat zwischen v. Donimirski und dem Candidaten der Reichspartei Wessel eine Stichwahl stattzufinden.

* **Essen,** 2. Dec. Der heutige Termin in Sachen der Eisenbahn-Verwaltung gegen Redacteur Fusangel wurde vor Eintritt in die Verhandlung aufgehoben.

* **München,** 2. Dec. Prinz Karl, der zweite Sohn des Prinzen Ludwig, welcher seit kurzem großjährig ist (geboren 1. April 1874) ist seit Montag von hier abwesend, und es ist unbekannt, wohin er sich gewendet. Die Vermuthung, daß der Prinz eine größere Fußwanderung mache, findet wegen der Umstände wenig Glauben. Die ‚Neuesten Nachrichten' melden, das Prinzenpaar sei in größter Betrübniß. Prinz Ludwig weilt im Spessart zur Jagd, die Prinzessin in Leutstetten.

Oesterreich.

* **Wien,** 30. Nov. Die österreichischen Bischöfe haben ein gemeinsames Hirtenschreiben an die Gläubigen ihrer Diöcesen gerichtet, welches im Hinblick auf das Bischofsjubiläum des heil. Vaters die kirchliche Einheit zum Gegenstande hat und ermahnt, eines Sinnes zu sein in der Einheit des Glaubens, welcher die Welt überwindet, und sie zu bewahren durch Gehorsam und Liebe, welche das Band des Friedens sind. Ein Begleitschreiben ordnet die Sammlung von Liebesgaben für den h. Vater an.

Frankreich.

F **Paris,** 1. Decbr. General Dodds hat am Schlosse des Königs Behanzin einen Oberstlieutenant zurückgelassen und ist gestern nach Portonovo zurückgekehrt. Die Einwohner unterwerfen sich wieder der französischen Herrschaft.

E **Paris,** 1. Decbr. Die Beendigung der Krisis ist noch nicht abzusehen, doch scheint Brisson entschlossen zu sein, das Präsidium und das Portefeuille der Justiz zu übernehmen.

* **Paris,** 2. Dec. Ein Brief Brisson's an die ‚Agence Havas' meldet den Verzicht auf die Cabinetsbildung. Er wollte ein Ministerium unter Betheiligung aller Fractionen der republikanischen Partei bilden, aber die Weigerung Cassimir Perier's, in ein solches Cabinet einzutreten, und die Ablehnung des Ministeriums des Innern durch Bourgeois veranlaßten ihn, auf die Cabinetsbildung zu verzichten.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 3. December.

⊙ **Zur Neußer Straßenbeleuchtung** bringt die „Neußer Zeitung" in ihrer verflossenen Donnerstag-Nummer unter der Firma „Eingesandt" einen Artikel, dessen thatsächlichen Unrichtigkeiten wir entgegen treten müssen. Es wird in demselben die Straßenbeleuchtung als sehr mangelhaft dargestellt und gewinnt es nach gedachter Darstellung den Anschein, als ob die Stadt diesen Punkt vernachlässige, oder doch recht stiefmütterlich behandle. Dem gegenüber sei Folgendes bemerkt:

Gleich nach Antritt der Gasanstalt Seitens der Stadt wurden die von der früheren Firma Sels für die Straßenbeleuchtung angewandten Lux'schen Regulatoren von 180 Liter stündlichem Consum, durch solche von 250 Liter stündlichem Consum ersetzt. In Düsseldorf ist für die Straßenerleuchtung dieselbe Größe (250 L. st. C.) in Anwendung, während, wo überhaupt Lux'sche Regulatoren eingeführt sind, nach einer Mittheilung der Firma Lux selbst auch, sonst mit wenigen Ausnahmen der stündliche Verbrauch der Flammen auf 180 bis 220 Liter festgestellt wird. Es ist alsdann unrichtig, wenn die „Neußer Zeitung" behauptet, die Leuchtkraft habe früher unter der Firma P. & L. Sels 16 Kerzenstärke betragen. In dem Vertrage mit der Firma Sels ist die Leuchtkraft der Straßenlaternen nicht auf 16 Lichtstärken festgestellt, sondern Art. 9 Al. 4 des Vertrages lautet:

„Die Flammen der Straßenlaternen müssen eine Leuchtkraft, jede von wenigstens 10 Lichtstärken haben und bei derselben stündlich höchstens 5 rheinl. Kubikfuß (= 155 Liter) Gas verbrauchen."

Sind also früher 155 Liter pro Stunde verbraucht worden, so heute nach den neuen Regulatoren 250 Liter, woraus sich Jeder herausrechnen kann, daß auch heute speciell die Leuchtkraft des hiesigen Gases anbelangt, so stehen die Resultate der darüber bisher gemachten Feststellungen und zwar mit den neuesten vervollkommneten Apparaten nach vorliegenden Statistiken und Betriebsberichten den besten Resultaten anderer Städte keineswegs nach.

Wir wollen hiermit nun keineswegs unsere Straßenbeleuchtung als eine vollkommene hinstellen; das aber wird Jeder zugestehen müssen, daß seit Uebernahme der Gasanstalt durch die Stadt eine große Besserung bereits eingetreten ist. Wie oben gezeigt, ist die Leuchtkraft in Qualität und Quantität erhöht worden, dann aber sind die Straßenlaternen um ein Drittel vermehrt worden und wird uns die Versicherung gegeben, daß auf dem eingeschlagenen Wege der stetigen Vervollkommnung fortgeschritten werden soll. Anstatt den „ewigen Nörgler" zu spielen, sollte man besser das Geschehene dankend anerkennen. Mit einem Schlage ist die Sache denn doch nicht zu machen. Uebrigens ist nicht eine Erhöhung der Leuchtkraft der einzelnen Laternen nothwendig, um bessere Beleuchtung eintreten zu lassen, sondern eine Vermehrung der Laternen überhaupt, was vorab bei der alten Vertheilung sehr schwierig ist. Dann aber spricht bei der ganzen Sache das Geld (es handelt sich da nicht um einige hundert Mark), d. h., die von der Bürgerschaft zu zahlenden Steuern ein Wort mit, das man nicht außer Acht lassen darf.

± XIII. **Rheinisches Bundesschießen bezw. Schützenfest.** Nachdem in üblicher Weise die einzelnen Corps und Züge des hiesigen Schützen-Regimentes ihre Nachfeier der diesjährigen Kirmeßfestlichkeiten abgehalten, hat nun auch das Comite des Neußer Bürger-Schützen-Vereins die Herren des Festcomite's und der Schießcommission ꝛc., sowie die beiden Könige und den Sieger des Artillerie-Corps zu einem Festessen in den Rheinischen Hof dahier — auf heute Abend — gebeten. Es geschieht dies in dankbarer Anerkennung für die dem Neußer Bürger-Schützen-Verein bei der Ausrichtung des XII. Rheinischen Bundesschießens erwiesenen Sympathien und für die thatkräftige Unterstützung seiner volksthümlichen Bestrebungen, gleichsam als eine gemeinsame solenne Schlußfeier des XIII. Rheinischen Bundesschießens und des diesjährigen so glänzend verlaufenen Schützenfestes. Am künftigen Montag den 5. cr., Nachmittags 5 Uhr, findet sodann — im Hotel Pelzer hierselbst — eine Versammlung des Rhein. Schützenbundes bezw. seines Vorstandes statt, um die Prüfung der beim XIII. Rhein. Bundesschießen verrechneten Punkte und Festscheiben-Prämien ꝛc. ꝛc. vorzunehmen, damit der festgebende Neußer Bürger-Schützen-Verein entlastet werden kann. Außerdem wird daselbst der Festort für die Abhaltung des nächsten XIV. Rheinischen Bundesschießens gewählt. Demnächst wird das Comite dann auch in der Lage sein, die Abrechnung über das diesjährige Schützenfest und die turnusmäßige Ergänzungswahl des Vorstandes vornehmen zu lassen.

* **Reichsbanksache.** Die erste Abschlagszahlung auf die Dividende der Reichsbankantheile für das laufende Jahr ist auf 52 Mark 50 Pfg. festgesetzt worden und kann vom 15. d. Mts. ab an den bekannten Zahlstellen zur Einlösung vorgezeigt werden.

(:) **Ein Zimmerbrand** entstand durch Unvor-

Neuss, Markt 1, 2 u. 4.

Rud. van Endert

Neuss, Markt 1, 2 u. 4.

empfiehlt

Eine grossartige Auswahl

Frauen-Regen- und Winter-Mäntel,
Mädchen-Jacken, Regen- und Winter-Mäntel,
Kinder-Jacken, Regen- und Winter-Mäntel,
Herren-Paletots, Anzüge, Hosen und Westen,
Knaben-Paletots, Havelocks und Anzüge,
Kinder-Ueberzieher, Havelocks und Anzüge
in allen Größen und zu außerordentlich billigen Preisen.

Durch große, vortheilhafte Abschlüsse und Massen-Anfertigung bin ich in der Lage, das Beste zu denkbar billigsten Preisen zu liefern.

Ferner habe ich, um meiner geehrten Kundschaft einen recht vortheilhaften

Nicolai- und Weihnachts-Einkauf

zu sichern, alle Artikel zu schönen und praktischen Geschenken geeignet, bedeutend im Preise ermäßigt, und lade ich zum Besuche meiner

Großen Nicolai- und Weihnachts-Ausstellung

ganz ergebenst ein.

Das Geschäft ist Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

sichtigkeit beim übermäßigen Heizen in einem der Häuser des Herrn Chr. Aymanns an der Düsseldorferstraße, welcher aber glücklicherweise durch das sofortige Eingreifen der Bewohner gelöscht wurde, so daß kein größerer Schaden entstanden ist. Ein Balken ist dennoch total durchgebrannt.

* **Crefeld,** 1. Dec. Die Burschen, welche in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch in die Geschäftsräume des Nordbahnhofes eingebrochen waren, sind bereits ermittelt worden. Der Plan war sehr fein überlegt, so daß fast ein Unschuldiger in Verdacht gerieth. Einer der Einbrecher sitzt hinter Schloß und Riegel, dem andern ist es dagegen gelungen, unter Mitnahme der Cassette mit dem Gelde, ca. 1100 Mark, zu entkommen. Es sind jedoch sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt, um dem Flüchtlinge den Weg zu verlegen. Derselbe heißt Johann Baum, ist am 4. October 1873 zu Crefeld geboren, Sattlerlehrling, 1,65 Meter groß, hat blondes Haar, freie Stirn, graue Augen, ovales glattes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, ist von mittlerer Statur. Derselbe war bei seiner Flucht mit weichem weißen Filzhut, hellem Ueberzieher und blauer Hose bekleidet.

* **Linnich,** 30. Nov. Der gestern hierselbst abgehaltene Andreaspferdemarkt, welcher als der bedeutendste der Rheinprovinz bekannt ist, erfreute sich in Folge des günstigen Wetters einer außergewöhnlichen Frequenz. Aufgetrieben waren ca. 1000 Pferde. Vorwiegend waren Arbeits- und Schlachtpferde vertreten. Der Handel war durchweg ein flotter. Bei demselben zeichneten sich besonders die zahlreich anwesenden Zigeuner aus. Die Landwirthe, Pferdebahnen und Fabriken im ganzen Lande decken ihren Bedarf an Pferdematerial größtentheils auf den acht Linnicher Märkten. Dieselben sind pro 1893 von der Behörde auf folgende Tage festgesetzt worden: 3. Januar, 16. Februar, 23 März, 9. Mai, 4. Juli, 8. August, 26. September, 30. Nov. und 1. December.

Fruchtpreise zu Neuß vom 3. Dec.

Weizen (neuer) à 100 Kilo	1. Qual.	16	—
	2. „	15	—
Landroggen à 100 Kilo	(neue)	14	80
	„	13	80
Gerste à 100 Kilo	Sommer-	—	—
	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer (neuer)	„ „ „	14	40
Raps 1. Qual.	„ „ „	24	50
„ 2. „	„ „ „	23	50
Aveel (Rübsen)	„ „ „	23	25
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Stroh	„ „ „	20	—

Hafer niedriger.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 54 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 55 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 120 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kliete à 50 Kilo 4 70

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß,** 3. December. (Wochenbericht.) Auch in dieser Woche hatten wir ein äußerst ruhiges Geschäft und wurde Weizen sowohl wie Roggen sehr vernachlässigt. Die kleinen Landzufuhren fanden zwar noch bei Benöthigten zu den angesetzten Notirungen Absatz, aber von auswärts wurde nichts unternommen. Hafer ist weiter verflaut. Gerste und Buchweizen fast ohne Geschäft. Mehl geht zu gedrückten Preisen nur träge ab. Kleie ruhig; auf Lieferung indeß stärker gefragt. — Oelsaaten wurden seit unserem letzten Berichte trotz mehr entgegenkommend n Offerten nicht gekauft. Rüböl stiller. Rübkuchen ohne Aenderung. Leinkuchen höher notirt.

Getreide und Producte.

Köln, 2. Dec. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer ℳ 16,00—16,50 B., fremder 16,50—17,50 B., März (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ 16,60 B., 16,50 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 15,50—16,00 B., fremder 16,00—17,50 B., März ℳ 14,30 B., 14,15 G. Besser.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 14,75—15,25 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 56,— B., Mai —,— bz., 53,50 B., 53,20 G. Still.

Köln, 2. Dec. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ 15,50—15,60, Roggen 14,80—00,00, Gerste —,—, Hafer 14,25—00,00. Zufuhr 46 Sack Weizen, 13 Sack Roggen — Sack Gerste, 40 Sack Hafer.

Heu ℳ 9,20—11,60, Stroh 3,40—4,40 die 100 Kil.

Köln, 2. Dec. Marktbericht. Durchschnittspreise: Butter ℳ 1,10 das Pfund, Eier 2,50 das Viertel, Hinkel 2,40, Tauben 1,— das Paar, Hasen 3,20, Truthahn 10,—, Kaninchen 1,—, Krammetsvögel 1,50 das Bund, Hühner 1,50, Enten 2,80, Gänse 5,— das Stück, Hecht 1,—, Aal 1,50, Karpfen 1,—, Salm 4,—, Schleien 0,80 das Pfund, Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,58, Hammelfleisch 0,58, Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebeln 0,07 das Pfund, Aepfel 12,— die 100 Pfund, Kartoffeln, weiße 2,10, rothe 2,00, Nieren- 3,75 ℳ die 100 Pfd.

Aachen, 1. Dec. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen ℳ 16,50—18,00, hiesiger Landweizen 15,50—16,0 , ausländischer Roggen ℳ 16,50—17,00, hiesiger Landroggen 14,75—15,00, ausländischer Hafer ℳ 16,00—16,50, hiesiger Landhafer 15,00 15,25. Stimmung ruhig.

Wesel, 1. Dec. Getreide. Weizen ℳ 17,—, Roggen 16,—, Gerste 13,50, Buchweizen —,—, Hafer 16,—, Kartoffeln 3,70, Heu 8,15, Stroh 4,25 die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft besteht sehr wenig Thätigkeit; die Preise sind durchweg behauptet.

Bremen, 2. Dec. Schmalz Wilcox 49,—, Armour 51,—. Amer. Speck höher; Short clear middles ℳ 44,—, Long clear middles —,—, Short clear middles: Dec.-Jan.-Abladung 0,42, long clear middles Dec.-Jan.-Abladung 0,41. Petroleum geschäftslos; vorr. 5,55 B.

Hamburg, 2. Dec. Schmalz Steam ℳ —,—, Fairbanks —,—, Armour —,—. Zucker Dec. 14,05, Jan. 14,17, März 14,42, Mai 14,57. Behauptet.

Berlin, 2. Dec. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	1.	2.	Spiritus	1.	2.
December ℳ	153,—	152,50	70er vorr. ℳ	31,50	31,50
Dec.-Jan. „	—,—	—,—	„ Dec.-Jan. „	30,80	30,70
April-Mai „	154,75	154,50	„ Jan.-Febr.„	—,—	—,—
Mai-Juni „	—,—	—,—	„ April-Mai „	32,30	32,30
Roggen			„ Mai-Juni „	32,70	32,60
December ℳ	133,25	132,75	„ Juni-Juli „	33,20	33,10
Dec.-Jan. „	—,—	—,—	50er vorr. „	51,—	51,—
April-Mai „	134,50	134,25	Petroleum		
Mai-Juni „	135,50	—,—	vorr. ℳ	22,—	22,—
Hafer			Weizenmehl		
December ℳ	139,75	138,75	vorr. 0 ℳ	18,—	18,—
Dec.-Jan. „	139,75	—,—	„ 00 „	20,—	20,—
April-Mai „	136,—	136,—	Roggenmehl		
Mai-Juni „	—,—	—,—	vorr. 0/1 ℳ	16,50	16,50
Rüböl			December „	17,30	17,20
vorr. m. Faß „	51,20	51,20	Dec.-Jan. „	17,30	17,25
„ ohne „ „	50,30	50,50			
Dec.-Jan. „	50,90	51,—			
April-Mai „	50,80	51,—			

Getreide war sehr still. Die anfänglich erhöhten Preis-Forderungen mußten für Weizen und Roggen bei mangelnder Kauflust wieder aufgegeben werden. Hafer war auf nahe Lieferung billiger käuflich. Rüböl ist leblos, aber fest gehalten. Spiritus war still und ziemlich preishaltend.

Stettin, 2. Dec. Fruchtbörse. Weizen Dec. ℳ 147,—, April-Mai 153 —. Roggen Dec. 127,50, April-Mai 132,25 Rüböl Dec. 50,70, April-Mai 51,20 Spiritus 70er vorr. 30,—, Dec. 29,40, April-Mai 31,40 Hafer vorr. 130—135. Petroleum vorr. 10,10 ℳ.

Viehmärkte.

Köln, 2. Dec. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 614 Schafe, verkauft 1. Sorte zu ℳ 58, 2. 52, 3. 47 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 571 Kälber, verkauft 1. Sorte zu ℳ 66, 2. 62, 3. 55 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft in Kälbern ziemlich, langsam geräumt; in Schafen matt etwas Ueberstand.

Brüssel, 1. Dec. Auftrieb 1572 Stück: Ochsen Frs 0,65 - 0,97, Stiere 0,63 0,85, Kühe und Rinder 0,62—0,84 das ½ Kil. Lebendgewicht.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 24. Nov.: Franz Andreas Werner Wilhelm, S. des Fabrikarb. Andreas Busch. — Am 25.: Hugo Siegmund, S. des Kaufmannes Josef Simons. — Adelheid Catharina Maria Huberta, T. des Tagl. Johann Schwartz. — Am 26: Elise Franziska Huberta, T. des Sandformers Jakob Matheisen. — Johann Peter, S. des Dachdeckers Hermann Abels. — Else Heinriette Mathilde, T. des Postkassirers Gustav Große. — Am 27.: Anna Luise Elise, T. des Commis Friederich Knortz. — Peter Josef, T. des Tagl. Martin L'honneur. — Maria Theresia Huberta, T. des Fabrikmeisters Conrad Fischer. — Elise, T. des Tagl. Josef Oebels. — Louise, T. des Schlossers Johann Becker. — Am 28.: Josef Hubert, S. des Fabrikarb. Peter Hubert Eilertz. — Heinrich Hubert Christian, S. des Rangirarb. Heinrich Zensen. — Anna Maria Christina, T. des Tagl. Peter Franken. — Am 29.: Helene Franziska, T. des Tagl. Heinrich Behrens. — Rosefa Margaretha Agnes, T. des Webers Hubert Heinen. — Friedrich Hubert S. des Fabrikarb. Johann Schulten. — Josef, S. des Schlossers Anton Erkelenz. — Am 30.: Philipp, S. des Rangirers Jakob Bayer. — Margaretha Gertrud, T. des Locomotivheizers Max Hellingrath. — Am 1. Dec.: Franz Jakob August, S. des Schlossers Peter Kamps — Wilhelmina, T. des Metzgers Salomon Salmagne. — Catharina Johanna Maria und Adrianus Hendrikus Johannes, Zw. des Schlossers Johann Jakob Theuns. — Johann, S. des Tagl. Jakob Bolten. — Am 2.: Josef Maria Paulus, S. des des Brauers und Wirthes Heinrich Esser. — Peter Aloysius Maria S. des Schlossermeisters Adolf Uzlenbroich.

Sterbefälle.

Am 26. Nov.: Bernhard Hubert Hartmann, 2 J. alt. — Am 27.: Dorothea Marsch, Ehefrau des Schreiners Friedrich Pelzer, 68 J alt. — Am 28.: Friedrich Josef Schlafen, 3 J. alt. — Afra Ohmen, 9 M. alt. — Elise Schmitz, Wittwe von Mathias Krings, geschäftslos, 29 J. alt — Am 29.: Agnes Junkers, 6 T. alt. — Heinrich Püllen, Wittwer von Barbara Aretz, geschäftslos, 79 J. alt.

Regulator- Uhren von 12, 15, 18, 20 bis 200 M. Wecker- und Hausuhren zu en gros Preisen empfiehlt unter Garantie
Heinr. Busch, Büchel 48

Statt besonderer Anzeige!
Durch die glückliche Geburt eines **prächtigen Mädchens** wurden hocherfreut
Stations-Assistent **Beneke** und Frau, geb. Beykirch.
Neuß, den 1. December 1892.

Das Jahrgedächtniß
für Herrn
Paul Blankenstein
findet am Montag, den 5. d., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Wwe. Paul Blankenstein.

Priesterhüte,
römisches Format und **Biretts** in solider Ausführung empfiehlt
B. Thomas.
Neuß, Oberstraße 124.
Bei schriftlicher Bestellung bitte das Kopfmaß in ctm. anzugeben.

Spec.-Arzt f. Frauenleiden,
H. Sächs. San.-Rath **Wendel,**
Köln, Hohenzollernring 37.
Privatklinik im Hause.

Stadtverordneten-Sitzung
im Rathhaussaale zu Neuß.
Montag den 5. Dec. 1892, Nachmittags 4½ Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Credit-Genehmigung für Canalisirung einer Theilstrecke der Josefstraße,
2. Antrag betr. Ankörung eines Gemeindebullens,
3. Gebühren für Kanalanschlüsse,
4. Schreiben des Herrn Balth. Josten, betr. die Genehmigungsbedingungen für die Fenster in der Wallmauer,
5. Verkauf von Grundstücken der Hospitalverwaltung,
6. Verpachtung eines Grundstückes,
7. Unterstützungsgesuch bezw. Wegfall einer Unterstützung,
8. Antrag auf Ermäßigung von Wohnungsmiethen,
9. Kosten für die beschleunigte Fertigstellung der Gebäudebeschreibungen.

Mobilar-Verkauf
zu Norf.
Am Montag den 5. Dec. cr., Morgens 9 Uhr beginnend,
werde ich in der Behausung des zu Norf verlebten Stellmachers, Herrn Melchior Küven, die zum Nachlasse gehörigen Mobilien, und zwar: mehrere Tische, Stühle, 3 Oefen, 3 compl. Betten, 1 Kommode, 1 Nachtsconsölchen, 1 Leinwandschrank, 1 Schiebkarre, 1 Dreirad, 1 Egge, Leitern, 1 Schleifstein, ferner 1 Partie Kartoffeln und Möhren, sowie Porzellan und Glassachen ꝛc ꝛc., öffentlich auf Credit gegen sichere Bürgschaft versteigern.
Neuß. Fr. Wenge.

Verpachtung zu Norf.
Nach Beendigung des obigen Verkaufes, soll das Küven'sche Wohnhaus mit oder ohne Werkstatt und Garten circa 1 Morgen groß, öffentlich auf längere Jahre verpachtet werden.
Neuß. Fr. Wenge.

Capitalien.
12,000 Mark Mündelgelder und 6000 Mark Kirchengelder sind sofort, indeß nur bei erster, feinster Hypothek zu beziehen, durch
Fr. Wenge, Neuß.

Großer Holz-Verkauf
zu Omagen.
Am Montag den 12. Dec. cr., Vormittags 10 Uhr,
läßt die zu Garzweiler wohnende Wwe. Franz Radermacher im Lokale des Wirthes Adam Effertz zu Omagen:
60 Nrn. Weiden,
(wovon 49 Nrn. im „Baumgarten" in Omagen und 11 Nrn. in den Caster Benden „am Driesch" stehen), öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern. — Die Stämme halten ca. 1½—2 Fuß im Durchmesser und werden dieselben den Kauflustigen auf Verlangen von den Herren Prym in Caster u. Effertz in Omagen angewiesen.
Bequeme Abfuhr!
Bedburg. Heckhausen, Auctionator.

20 bis 30 Waggon Erdkohlrabien sind abzugeben auf Becherhof bei Hemmerden.

Bekanntmachung.
Am 12. December 1892 beginnt die Ziehung der
Berliner Rothen + Lotterie.
Alle Gewinne in baar. Hauptgewinne:
100,000 M.,
50000, 25000, 15000, 10000 etc.
16,870 Gewinne = 575,000 Mark.
Originalloose **3** Mark. Antheile: ½ **1 M. 75** Pfg., ¼ **1** M., 10/2 **16** M., 10/4 **9** M. Liste und Porto 30 Pfg.
Die Loose sind zu beziehen durch
Leo Joseph,
Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstrasse 71.



Grossartiger Erfolg



durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantirt. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuches. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schinnen.
Flacons à 1 Mk. echt zu haben in **Neuss** bei:
Jacob Breuer, Krämerstrasse,
J. Mohren, Drogerie, Büchel.
Jede echte Büchse trägt die Firma:
H. Guthlers Kosmetische Officin Berlin SW., Bernburger Str. 6.

Für kleinere Brauereien.
Compl. **Bierfilter** mit sämmtl. Zubehör, fast neu, steht preisw. zu verkaufen.
Düsseldorf, Hafenstr. 3.

Das zu Grimlinghausen gelegene **Wohnhaus** des verstorb. Wirthes Herrn Casp. Wittgens mit Tanzsaal, Stallungen, Scheune, Hofraum, Hausgarten, groß 37 Are 15 Mtr., ist zu kaufen ev. zu pachten. Näh. bei Hub. Wittgens in Grimlinghausen.

Empfehle mich zum **Dekatiren** in allen vorkommenden Kleiderstoffen. Schnellste Bedienung. Achtungsvoll
B. Kastenholz,
Rheinwallstraße 1, II. Etage.

P. Pütz,
Düsseldorf, Elisabethstraße 9.
Pianinos
kreuzsaitig mit Eisenrahmen, Metallstimmstock von **385 Mark** ab in allen Preislagen.
Flügel & Pianinos
in voller Auswahl
von
Rud. Ibach Sohn.
Von Fachgrößen als das Beste der Jetztzeit anerkannt.
„Absolute Garantie". Franco Haus Reparaturen und Stimmen prompt.

Wasserdichte Segeltuch-Decken



für
Fuhrwerke und Pferde
Segeltuch-Schürzen
für Arbeiter liefern
Rommel, Weiss & Co.
Segeltuch und Leinenweberei
mit 250 Arbeitern.
Dampfbetrieb 200 Pferdekraft.
Mülheim am Rhein.

Köln. Hauptniederlage
der langjährig erprobten, berühmten
Kölner Kloster-Pillen
bei **Blutarmuth, Bleichsucht** und **Schwächezuständen**
bei jungen **Mädchen** und **Frauen.**
(Eisen, Fliederkraut, Benedict gleiche Theile. 1 Pille=0,2.) Dr.-Sch. 1,25.
Bei Einsendung von 1.35 M. in Freimarken franco Zusendung.
Einhorn-Apotheke Glockeng. 2

Die neuesten patent
Wendepflüge
verschiedener Construktionen, ferner **Balancepflüge,** sowie alle landw. Maschinen sind stets auf Lager.
Grünewald & Cie.
Düsseldorf, Adlerstr. 84.
Reparaturwerkstätte für alle landwirthschaftlichen Maschinen.

Fert. Kienh.-**Zimmerthüren** in 2, 3, 4 Füll. versch. Größe, gleich lieferbar, empfehlen billigst u. vers. Preisert. auf Wunsch.
Zippmann & Furthmann, Düsseldorf.

6300 Kilo Preßlinge, lagernd an der Hilbacher Zuckerfabrik, ferner 1 Mrg. eingemachtes **Rübenkraut** nebst Rübenblätter haben abzugeben Hülchrath. **Geschw. Nix.**

10,000 Pfd. **Länker Knollen** zu verkaufen bei
Peter Becker, Obererft 43.

Capitalien
ist auszuleihen beauftragt
Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Kapitalien
zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt
Wevelinghoven. H. Becker.

4000 Mark jährlich
kann sich Jedermann aus jedem Stande leicht verdienen, ohne seine eigene Thätigkeit zu vernachlässigen, durch Uebernahme einer brillanten Agentur. Adressen unter E. Q. 116 an d. Ann. Exp. v. **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.**

Capellen.
Verkaufe von heute ab bestmelirte **Hausbrandkohlen** zu 2 Mk. 40 Pfg. pro Malter.
Ad. Rosen.

Für
Landwirthe.
Eine gut erhaltene
Mähmaschine
wegen Aufgabe des Geschäfts sofort zu verkaufen zu dem billigen Preise von 40 Mark.
Näh. **Düsseldorf** Derendorferstr. 59.

Ein junger Mann
(kath.), welcher seine Lehrzeit auf einem hiesigen kaufmännischen Bureau bestanden hat, und der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerte unter **A. S.** 1000 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein tücht. **Schweizer** mit guten Zeugnissen sucht sofort Stelle bei 20 Kühen. Wer, sagt die Exped.

Ein ordentlicher Knabe als
Schuhmacherlehrling
gesucht. Von wem, sagt d. Exp.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** auf sofort gesucht.
Crefelderstr. 61.

Zu Lichtmeß ein tüchtiges
Mädchen,
welches gut kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. Wo, s. d. Exp.

Ein braves, gesetztes
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein braves **Mädchen** mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
Näheres in der Exped.

Von einem alleinstehenden Herrn werden an der Furtherstraße **2 möblirte Zimmer** mit Frühstück, wenn möglich mit voller Pension sofort zu miethen gesucht.
Näheres in der Expedition.

Grobe holl. **Weizenkleie** fortwährend vorräthig und gibt zu billigen Preisen ab
A. Schmitz,
Elsen bei Grevenbroich.

Ein gebrauchter
Fäulenofen
zu verkaufen. Rheinstr. 23.

Marianische
Männer-Sodalität.
Zu der am **Sonntag den 4. Dec., Abends 6½ Uhr,** im großen Saale der Gesellschaft **Constantia** stattfindenden
Versammlung
werden die verehrlichen Mitglieder der Bruderschaft hiermit freundlichst eingeladen.
Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Congregation v. d. unbefl. Empfängniß Mariä.
Religiöse Vorträge
in der Waisenhaus-Kapelle.
Dienstag, Abends ½8 Uhr,
Mittwoch, Morgens 7 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Einlaß gegen Vorzeigung der Karte.
Der Vorstand.

Für Nicolai
empfehle:
frische Almeria-Trauben, echte Aachener Printen, Datteln, Feigen, Maronen, süße Apfelsinen, Cocos-, Hasel- und Baumnüsse billigst.
J. Mertens, Zollstr. 7.

Ia. **Margarine** per Pfd. nur **80** Pfg. und täglich frische **Eier** empfiehlt **J. Mertens,** Zollstr.

Empfehle für
Nicolai:
Franz. Baumnüsse, per 100 St. 35 Pfg., **Haselnüsse, Feigen, Datteln, Prinzeßmandeln, Tafelrosinen, frisch. Almeria-Trauben, Echte Aach. Printen, Chocolade und Cacao, Nürnberger Lebkuchen, Apfelsinen,** alles in größter und schönster Auswahl billigst
Bernh. Walge, Markt 16.

Feinster **Schleuder-Honig** zu haben bei
J. Wiertz,
Rheinthor Nr. 28.

In der Erst
ein Schiff mit schönen weißen und rothen **Kartoffeln,** verschiedenen Sorten **Koch-** und **Tafeläpfel** u. **Wallnüsse** angekommen.
Schiffer **Peter Zell.**

Zwei Caleschen,
Geschäftswagen für jeden Zweck mit **Geschirr, Handkarren mit Deckel** zu verkaufen bei
M. Dorrenbach, Neuß, Zollstr. 10.

Künstliche Zähne!
Schmerzlose Zahnoperat.
Jos. Brück,
Hammthorwall 31,
gegenüber der neuen Post.

Heinr. Daniels
empfiehlt sich als **Gesindevermiether** in Stessen bei Bedburdyck.

Pferde-, Arbeitsknechte und **Enke** zu Lichtmeß gesucht.
Frau **Köcher,** Neuß, Friedhof 14.

Fruchtbörse.)

	1.	2.
M.	31,50	31,50
Jan. „	30,80	30,70
Febr. „	—,—	—,—
Mai „	32,30	32,30
Juni „	32,70	32,60
Juli „	33,20	33,10
„	51,—	51,—
M.	22,—	22,—
M.	18,—	18,—
„	20,—	20,—
M.	16,50	16,50
„	17,30	17,20
„	17,30	17,25

ch erhöhten Preis-
ggen bei mangeln-
Haf r war auf
t lebtos, aber fest
preishaltend.
Weizen Dec. M.
127,50, April-Mai
51,20 Spiritus
31,40 Hafer vorr.

kt.) Zugetrieben:
2. 52, 3. 47 die
kauft 1. Sorte zu
gewicht. Geschäft
m Schafen matt

tick: Ochsen Frs
Rinder 0,62—

ische
odalität.
nntag den 4.
Uhr, im großen
ft Constantia

nlung
ichen Mitglieder
rmit freundlichst
nen durch Mit-
rden.
Vorstand.

gation
mpfängniß
ä.
Vorträge
aus-Kapelle.
/2 8 Uhr,
7 Uhr, Nach-
igung der Karte.
Vorstand.

rolai
e:
Trauben, echte
rinten,
Maronen, süße
-, Hasel- und

Zollstr. 7.

per Pfd. nur
frische Eier
eus, Zollstr.

für
ai:
e, per 100 St.
sse, Feigen,
ßmandeln,
ch. Almeria-
ach. Prinken,
acao, Nürn-
Apfelsinen,
schönster Aus-

e, Markt 16.

er-Honig zu

ß,
r. 28.

Erst
n weißen und
verschiedenen
Tafeläpfel u.
ien.
eter Zell.

schen,
r jeden Zweck
ktarren mit
bei
uß, Zollstr. 10.

Zähne!
abnoperat.
lück,
all 31.
neuen Post.

anuels
ndevermie-
i Bedburdyck.
stknechte und
ucht.
Friedhof 14.

Samstag Abend,
8½ Uhr,

Die Delikatessenhandlung
von
Bernh. Barfuß
(vorm. Barre),
Krämerstraße 11,
empfiehlt den geehrten Herrschaften ihre neu eingeführten Artikel in feineren **Fleisch- u. Wurstwaaren,** als:
im Aufschnitt per Pfd.

Kalbfleisch-Gelatine mit Trüffel, Ochsenzunge mit Pistatien	M. 2,40
Geflügel-Gelatine	„ 2,40
Gefüllte Kalbsbrust, hochfein,	„ 2,40
Straßburger Gänseleberwurst	„ 3,00
„ Trüffelleberwurst	„ 1,80
Braunschweiger Leberwurst	„ 1,20
Rothe Zungenwurst mit ganzer Ochsenzungen-Einlage	„ 1,60
Gothaer Zungenwurst	„ 1,60
Feinst. zart gesalz. Rauchfleisch	„ 1,80
Abgekocht. zart gesalz. Schinken	„ 2,00
Thüringer Cervelatwurst	„ 1,80
„ Plockwurst	„ 1,40
„ Mettwurst	„ 1,00
„ Rothwurst	„ 1,20

sowie feinste Frankfurter Knackwürste.
Für die **Weihnachtszeit** empfehle besonders **feinere Wurstsorten** als passende **Weihnachtsgeschenke,** in kleine Würste eingetheilt.
Indem noch meine sonstigen in's Delikateßgeschäft einschlagende Artikel in empfehlende Erinnerung bringe, halte ich mich der Gunst des Publikums empfohlen.
Bernh. Barfuß,
vorm. **Barre,** Krämerstr. 11.

Den ersten **französ. Kopfsalat** und **Radischen** empfiehlt
B. Barfuß, Barre Nachfolger,
Krämerstraße 11.

Aach. Printen,
Speculatius,
Marzipan u. Chocolade,
Bonbons u. Bonbonières,
frische Almeria-**Trauben,**
„ Prinzess-**Mandeln,**
„ Tafel-**Rosinen,**
Seln. Punsch,
feinste Tafel-**Liqueure,**
franz. u. deutsch. **Cognac,**
Ananas u. Pfirsich zu Bowlen
C. Th. Herkenrath,
Hofconditor.

Singfutter
für Canarienvögel u. Insectenfresser billigst nach der Lehre der Ornithologie zusammengestellt; desgl. Hühner- u. Taubenfutter, sowie alle Futtersamen.
Elbern-Ostermann.
N. B. Brieflich bestellt per Post und Bahn.

Neue Hülsenfrüchte.
Riesenerbsen, geschält u. ungeschält, grüne Gemüseerbsen, Lang- u. Donaubohnen, sowie Linsen, alles unter Garantie des Gutkochens, sack-, pfund- und literweise.
Elbern-Ostermann,
Markt.

Für **Glehn und Umgegend** empfehle zu
Nicolai und Weihnachten
sehr große Auswahl in **Schul-** und neuesten **Spielsachen.**
Für Neujahr: große Auswahl in **Gratulations-** und **Scherzkarten.**
Gebet- u. Geschäftsbücher.
Anton Rosen.

Wegen Aufgabe des Artikels
sind eine große Auswahl in
Meerschaum-
Cigarren-Spitzen
zu Einkaufspreis zu haben.
Gebr. Aufmwasser,
Büchel 29.

---

1 oder 2 **möbl. Zimmer** mit Frühstück oder ganze Pens. an. einz. Herren zu vermiethen. W., s. d. Exp.

---

im Restaurant
Aymanns, Oberstr.

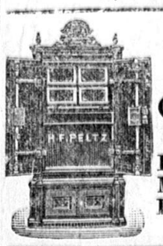
Gebr. Heinemann,
Büchel 28, Neuss, Telephon 36,
empfehlen für die
Winter-Saison:
Wollene Strümpfe jeder Art
für Herren, Damen u. Kinder.
Wollene Gamaschen, Beinlängen, Schuhchen, Fäustel, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Kinderkleidchen, Röckchen u. Jäckchen,
Gestrickte Damenröcke
in den neuesten geschmackvollsten Ausführungen.
Taillentücher, Umschlagtücher u. Echarpes
in Wolle, Plüsch, Seide, Velour und Chenille.
Cachenez in Baumwolle, Wolle, Halb- u. Ganzseide.
Wollene Shawls, Colliers und Cravatten.
Flanell Damen- und Kinder-Hosen.
Tricotagen
für Herren, Damen u. Kinder, aller Original-Systeme, aus Baumwolle, Halbwolle, Wolle, Seide und Leinen.
Turner- u. Radfahrer-Jacken u. Hemden.
Arbeitsjacken
für Männer, Frauen und Kinder.
Große Posten Hauben und Hüllen
für Damen u. Mädchen zu Ausnahmepreisen.
Knaben- und Mädchen-Mützen
in Wolle, Plüsch und Tricot.
Schulter-Kragen und Muffs
aus Wolle, Krimmer, Plüsch und Pelz.
Handschuhe
für Herren, Damen u. Kinder in allen nur denkbaren Genres in Glacé-Leder, Buckskin, Tricot und Seide.
Tricot-Taillen, Kleidchen, Knaben-Anzüge.
Schlaf- und Pferde-Decken.
Sämmtliche Strickgarne.
Billigste Preise!

Die Eröffnung meiner
Nicolai- u. Weihnachts-Ausstellung
ergebenst anzeigend, bitte um recht zahlreichen Besuch.
Hochachtungsvoll
J. H. Ermbter.
Schultaschen u. Tornister zu Selbstkostenpreisen.
Beste Waaren. Billigste feste Preise.

Peter Prinz Erben,
Lager: **am Lörickswever,**
empfehlen:
Braunkohlen-Brikets pr. 100 Stück 90 Pfg., brauchbar für alle Herde und Oefen,
Steinkohlen-Brikets und alle anderen Kohlensorten.

Geld-Cassetten,
höchst elegant, mit Geheimboden und Vorrichtung zum an- und losschließen, von **15 Mk.** an in jeder Größe vorräthig.
Feuerfeste Cassetten von 55 Mk. an.
Feuerfeste Geldschränke von Mk. 160 an.
Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit angefertigt.
Jac. Geh, Neuß, Capitelstraße.

Weinhandlung
von G. Lersch, Grevenbroich,
bringt in empfehlende Erinnerung:
Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine
bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.
Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.



H. F. Peltz,
Düsseldorf, Casernenstr. 5 u. Wallstr. 35.
Größte Geldschrank-Fabrik Rheinlands und Westfalens,
Lager von ca. 150 neuen, schon von 120 Mark an, und einer Anzahl gebrauchter; Preise und Zeichnungen von den neuen stehen zu Diensten.

Schöne **Wohnung** von 4 Räumen ist in m. Wohnhause nur an anständ. ordentl. Familie zu verm.
C. Hünninger, Bergheimerstr. 58.

Bäcker- u. **Conditorlehrlingen** werden Stellen besorgt bei fr. Station, Wäsche und Kleidung.
W. Becker, Wallstr. 32, Düsseldorf.

Neusser
Krieger- ✠ Verein.
Montag den 5. December 1892, Abends 8½ Uhr, in dem Locale der Wittwe Pelzer, Niederstraße:
Monats-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Besprechung der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs;
2. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Geschw. Wieyand
empfehlen ihr auf's reichhaltigste ausgestattetes Lager in
Spiel-, Galanterie-, Leder- und Korbwaaren,
Seifen und Parfümerien
etc. etc.

Schultaschen u. Tornister
in besten Qualitäten zu billigen Preisen empfehlen
Geschw. Wieyand.

Billige Preise! | **Theod. Drath,** | **Reelle Bedienung!**
Oberstraße 131,
empfiehlt
zum Nikolai- und Weihnachtsfeste
als passendste Geschenke:
Taschenuhren, Regulateure, Wand- u. Weckeruhren | **Gold-, Silber- und Alfenidewaaren, Bestecke.**
Garantie für jede neue Uhr 2 Jahre. „ „ reparirte „ 1 Jahr.
Sehr großes Lager! | **Reparaturen an Gold-, Silber- und Schmucksachen.** | **Reichhaltigste Auswahl!**



Zeige hiermit ergebenst an, dass ich meine
Nicolai- u. Weihnachts-Ausstellung
in
Kinder-Spielwaaren
auf das Schönste ausgestellt habe und lade zum Besuch derselben ergebenst ein.
Sämmtliche 50 Pfg.-Artikel kosten 45 Pfg. Bessere Sachen äusserst billig.
Achtungsvoll
Lorenz Kercher, **Oberstraße 111.**

Meine diesjährige
Fest-Ausstellung
enthält die reichhaltigste Auswahl in
Geschenkliteratur aller Art, Jugendschriften, Bilderbüchern, Gebetbüchern, Gesangbüchern etc. etc.
Ferner grösste und feinste Auswahl in

Photographie-Albums,	Schreibzeugen,
Poesie-Albums,	Reißzeugen,
Briefmarken-Albums,	Tornistern,
Relief-Albums,	Schultaschen,
Schreibmappen,	Musikmappen,
Brieftaschen,	Sämmtlich. Schulartikeln
Portemonnaies,	und sonstigen, zu
Cigarren-Etuis,	Geschenken
Visitenkarten-Täschchen,	geeigneten Gegenständen.

Grosses Lager in feinen engl. Briefpapieren und Karten mit Couverts,
glatt u. feinst verziert in eleganten Cassetten, sowie alle in die Papier- und Schreibwaaren-Branche einschlägigen Artikel.
Billigste Preise! Streng reelle Bedienung!
Büchel 16, J. van Haag, Büchel 16.
Telephon-Anschluss Nr. 25.

Antisemitische Versammlung

Restauration Th. Kox.
Sonntag den 4. d.:
großes Hasenauskegeln.
Anfang Morgens 11 Uhr.

Preis-Kegeln.
Sonntag den 4. Dec. 1892, findet im **Restaurant Franz Servaes, Zollthor, Preis-Kegeln um Hasen** statt.
Anfang Morgens 11 Uhr, Schluß Abends 10 Uhr.

Bauernverein Bedburdyck.
Sonntag den 4. d. M.:
Versammlung
bei Kessel in Albenhoven.
Tagesordnung:
Neuwahl der Ausschuß-Mitglieder.

Krieger-Verein Capellen.
Die General-Versammlung findet nicht Samstag sondern **Sonntag** den 4., Abends 7½ Uhr, bei Gastwirth Broich statt.

Jäger-Corps Niederdonk.
Montag den 5., Abends 8 Uhr: Ankerfest und Beitragszahlung.

Hemmerden.
Am Donnerstag den 8. Dec. (Fest Mariä Empfängniß) veranstaltet der hiesige Kirchenchor „Cäcilia" unter gefl. Mitwirkung des Kirchenchores „Cäcilia" Capellen ein
Concert,
verbunden mit
humorist. Theater-Aufführung.
Preise der Plätze: 50 und 30 Pfg.
Der Ertrag ist zum Besten der hiesigen Kirche bestimmt.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
der Präses.

Dem Herrn
Franz Rath,
Weyerstraße, die herzlichsten Glückwünsche zu seinem heutigen Namenstage. Gewidmet von
Frau und Kinder.

Nach Büttgen!

Unserm strammen Jäger-Major
Herrn Franz Lamertz
zu seinem heutigen Namensfeste die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche**
widmet
I. Jägerzug Buscher- u. Weilerhöfe.
III. Jägerzug Büttgen.

Nach Holzheim.

Unserm werthen Herrn Lieutenant
Franz Kilgers
die besten **Glück- und Segenswünsche** zu seinem heutigen Namensfeste.
Gewidmet von seinem Grenadierzuge.

Unserm allverehrten Dirigenten dem Herrn Lehrer

Franz Claßen
zu **Belmen**
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zu seinem heutigen Namenstage.
Gewidmet von seinen Sängern des Pfarr-Cäcilien-Vereins Elfgen.

Atelier für künstliche
Zähne
und Zahnoperationen.
Schonenste Behandlung.
E. Thelen, Düsseldorf,
Klosterstr. 45.
Chem. Gehülfe des Herrn Zahnarzt **Dreiling.**

Wohnungen zu verm. Viehmarkt 66.

Zutritt für Jedermann.
kein Entrée.

Oberstr. 112. **Louis Wolf & Co., Neuss.** Oberstr. 112.

Grosse Leistungsfähigkeit durch vereinigten Einkauf von 70 Geschäften.

Zu Nicolai- und Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir

Unterjacken für Herren	von 50 Pfg. an	Kinderstrümpfe,	Wolle	von 10 Pfg. an	Wollene	Kinderjäckchen	von 40 Pfg. an	Tricothandschuhe für Damen	von 25 Pfg an
Unterhosen „ „	„ 60 „ „	„	echtschw.	„ 40. „ „	„	Kinderröckchen	„ 62 „ „	Stulphandschuhe „ „	„ 50 „ „
Hautjacken für Damen	„ 50 „ „	Damenstrümpfe,	farbig	„ 55 „ „	„	Kinderkleidchen	„ 110 „ „	Seid. Tricothandschuhe f. D.	„ 75 „ „
Hautjacken für Herren	„ 65 „ „	„	schwarz	„ 65 „ „	„	Kinderschuhe	„ 15 „ „	Winterhandschuhe f. Kind.	„ 15 „ „
Normalhemden für Herren	„ 90 „ „	Herren-Socken		„ 25 „ „	„	Kopftücher	„ 40 „ „	Ringwordhandschuhe in allen Grössen.	
Normaljacken für Herren	„ 80 „ „	Normal-Socken		„ 75 „ „	„	Kindershwales	„ 10 „ „	Tric.-Herrenhandschuhe von 80 Pfg. an.	
Nachtanzüge für Kinder	„ 40 „ „	Gamaschen für	Kinder	„ 50 „ „	„	Halsbördchen	„ 20 „ „	Glacé-Handschuhe mit Pelzfutter.	
Zwirn-Jacken, Sayetjacken	„ 90 „ „	Pulswärmer „	„	„ 10 „ „	„	Unterröcke f. D.	„ 125 „ „	Faustlinge für Kinder von 10 Pfg, an.	
Gestrickte Westen	„ 1,50 M. „								

Unsere Geschäftsräume sind von Sonntag den 4. Dec. jeden Sonntag bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Grosses Lager in Leinen-, Tuch- u. Plüschstickereien, Tapisserie-Artikel, Cartonnage-Gegenständen zum Besticken etc.

Woll-Capotten für Kinder	von 35 Pfg an.	Woll. Knabenmützen	von 30 Pfg. an	Schw. Krimmer-Muffen,	Stück 30 Pfg.
Woll Capotten für Damen	von 1 M. an	Woll. Jockeymützen	„ 75 „ „	Graue Krimmer-Muffen	„ 60 „
Chenille-Capotten für Dam.	von M. 2,50 an.	Mädchen-Hauben	„ 50 „ „	Pelzmuffen, weiss mit Tupfen	„ 120 „
Schulterkragen	von 70 Pfg. an	Kinder-Capotten in Cachemire	90 Pfg.	Pelz Boa und Kragen dazu passend.	
Woll-Kopftücher, Fantasiegewebe	v. M. 1.30 an	Kinder-Capotten in Plüsch, Tuch etc.		Pelz-Muffen für Damen,	Stück 125 Pfg.
Woll. Schultertücher hell und dunkelfarbig.		Plüsch-Knaben-Mützen, Stück 25 Pfg.		Pelzmuffen mit Atlasfutter,	„ 220 „
Woll. Fantasietücher	von M. 1.70 an	Pelz-Mützen für Knaben.		Pelz-Muffen mit Kragen f. K.	von 75 Pfg. an
Wollene Lama-Tücher	von 50 Pfg. an	Woll. Halskrausen und Armbänder.		Pelz-Baretts und Kragen.	

Pelz-Colliers für Damen und Kinder.
Tricot-Taillen von 90 Pfg. an
„ schwarz 175 Pfg.
Kinder-Kleidchen von 85 Pfg. an.
Strickgarne, per Loth von 4 Pfg. an.

Unsere Geschäftsräume sind von Sonntag den 4. Dec. jeden Sonntag bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.

Gegründet 1828. Gegründet 1828.



B. Thomas, Neuss,



Oberstraße am Markt,

Pelzwaaren

in größter Auswahl in den neuesten Façons zu billigsten Preisen.

Für haltbare gute Waare jede Garantie.

Sämmtliche Neuheiten in Filz-, Velour- und Seidenhüten,

Herren- und Kindermützen (besonders praktische und solide für Mädchen und Knaben).

Regenschirme

bewährter Constructionen in größter Auswahl, Kinderschirme von Mk. 1.25 an.

Sämmtliche Reparaturen und Umänderungen schnell u. billigst.

Gute, solide Waare. **Billigste Preise.**

Bis Weihnachten bleibt mein Geschäft Sonntags bis 7 Uhr Abends geöffnet.



J. Mohren's Drogerie,

22 Büchel 22.

In- u. ausländische Weine und Spirituosen,

Aecht. Hennessy-Cognac, 1878er.

Selner Punsch, Arac, Burgunder, Portwein und Ananas-Punsch.

Chocoladen u. Bisquits.

Wallnüsse, Haselnüsse, Prinzeßmandeln, Tafelrosinen,

Lambertz Aachener Printen etc.

J. Mohren's Drogerie, Büchel 22.

Georg Bayerle-Josten, Niederstr. 14,

empfiehlt zum bevorstehenden

Nikolausfeste:

Vollständige Puppenküchen, Kinderherdchen, Laubsäge- und Werkzeugkasten, Laubsägeholz-Vorlagen und sämmtl. Zubehör, Schlitten und Schlittschuhe.

Alles zu den billigsten Preisen.

Für Nicolai und Weihnachten!

Empfehle hochfeine **Koch- und Tafeläpfel, Ital. Maronen, Baumnüsse, Haselnüsse, Feigen, Apfelsinen, Ital. Trauben, Cocosnüsse** mit Milch, **erste Aachen. Printen,** sowie alle andern Artikeln zum billigsten Preise.

Joh. Bongartz,

Zollstraße 28,

Ecke der Promenadenstr.

Zu Nikolai!

Empfehle hochfeinen **Spekulatius** à Pfd. 80 Pfg., sowie **Weckmänner** in bekannter Güte.

Carl Bongartz,

Grimlinghausen.

---

ff. Tafelhonig

empf. C. Th. Herkenrath, Hofl.

Leinmehl

aus besten hiesigen Kuchen frisch gemahlen, prima Qualität zu haben auf

Eppinghovermühle bei Neuß.

Niederstrasse 29.



Weihnachts-Ausverkauf.



Von heute ab gewähre ich auf sämmtliche

Regenschirme

10% und auf

Hüte 5% **Extra-Rabatt.**

Neußer Hut- u. Schirm-Bazar.

Niederstrasse 29.

Zu Nicolai- und Weihnachts-Einkäufen

erlauben wir uns ein hiesiges und auswärtiges Publikum auf unser grosses, mit allen **Neuheiten der Saison** versehenes **Lager** zu äusserst vortheilhaften Preisen bei streng reeller Bedienung aufmerksam zu machen. Besonders empfehlenswerth:

Fantasie- und Kopftücher, Chenille- und wollene Kopf-Shawls, englische Shawls, Concerttücher, Plüschmuffen und Kappen, Cravatten, Gummiwäsche, Hosenträger, Seidene Cachenez, Handschuhe, Seidene und Fantasie-Schürzen, Corsetts,



Herren- und Damen-Unterzeuge, Kinderkleidchen, Unterröcke in Wolle und Biber, deutsche und engl. Strickwolle, Socken und Strümpfe. Ferner: sämmtliche Strickjacken, als: Pantoffeln, Sophakissen, Bürstentaschen, etc.

Kopftücher in allen Preislagen, **Schürzen** in Siamosen, Fantasiestoffen und Seide, sowie sämmtliche **Stricksachen.**

Kölner Engros-Lager

Franke-Müller,

Oberstr. 127, Neuss. Oberstr. 127.

Wir bitten, genau auf Hausnummer und Firma zu achten.

Juwelen.

Diamant-, Gold- u. Silber-, Farbstein-Schmuck, Corallen, Granaten, Almandine u. s. w. Steter Eingang von

Neuheiten.

Neu-Anfertigung u. Reparaturen. Silb. Geräthe u. silb. Bestecke. Billigste Facon-Preise.



Uhren,

gold. u. silberne, mehrj. Garantie

Specielle Herren-Artikel.

Spazierstöcke. Cigarrenspitzen u. s. w.

in Gold, Silber, Tula.

Alfenide-Geräthe u. Bestecke.

Garantirt langjährige Haltbarkeit.

Billigste Preise.

Empfehle zu den billigsten Preisen bei großer Auswahl:

Unterhosen, Jacken, Strümpfe, Tücher, Hauben, Hüllen, Shawls, Chassnes, Normaljacken und Hemden, Handschuhe, Corsetts, Strickwolle etc. etc.

J. A. Willichs,

Wevelinghoven.

Maschinenbackerei

Paul Wildt

empfiehlt

feinen Spekulatius,

das Pfd. 80 Pfg.

Empfehlung

in **Kleesamen u. Gartensämereien.** Keimfreie hiesige Waare. Billige Preise.

Achtungsvoll

Joseph Sieger, Capellen.

Jüngeres, kath. **Mädchen,** für kl. Haushalt sof. ges. Furtherstr. 56.

Ein **Portemonnaie** gefunden. Wo, sagt die Exped.

Hierzu ein zweites Blatt u. das St. Quirinusblatt.

...erstr. 112.

...von 25 Pfg an
... „ 50 „ „
... „ 75 „ „
... „ 15 „ „
...n Grössen.
... 80 Pfg. an.
...futter.
...0 Pfg, an.

...n Besticken etc.

...l Kinder.
... von 90 Pfg. an
... 175 Pfg.
...fg. an.
... Pfg. an.

Unsere Geschäftsräume sind von Sonntag den 4. Dec. jeden Sonntag bis Abends 7 Uhr geöffnet.

...inkäufen

...es, mit allen Neuheiten ...reng reeller Bedienung



Herren- und Damen-Unterzeuge, Kinderkleidchen, Unterröcke in Wolle und Biber, deutsche und engl. Strickwolle, Socken und Strümpfe. Ferner: sämmtliche Strickjacken, als: Pantoffeln, Sophakissen, Bürstentaschen, etc.

...offen und Seide, sowie

...ler,
...str. 127.
...u achten.



Uhren, gold. u. silberne, mehrj. Garantie

Specielle Herren-Artikel. Spazierstöcke. Cigarrenspitzen u. s. w. in Gold, Silber, Tula.

Alfenide-Geräthe u. Bestecke.

Garantirt langjährige Haltbarkeit.

Billigste Preise.

...chinenbackerei
...l Wildt
empfiehlt
...n Spekulatius,
Pfd. 80 Pfg.

...pfehlung
...men u. Gartensäme...
...eimfreie hiesige Waare.
...ise.
...chtungsvoll
...ph Sieger, Capellen.

...in zweites Blatt u. ...t. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratisbeigabe** das **St. Quirinusblatt.** **Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum 15 **Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 276. (Zweites Blatt.) **Samstag, 3 December 1892.** (Franz Xav.) **19. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 30. November.

Der socialdemokratische Parteitag ist nun zu Ende, aber weder haben wir etwas über den Zukunftsstaat, das unsere Neugierde mehr reizt als die Leute, welche ihn einzurichten bestreben, etwas erfahren, noch ist irgend etwas geschehen, was die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern im Stande wäre. Was hat man also erreicht? Wieder einmal nichts, es sei denn, daß man die Verpulverung der Delegirtengelder, dieser armen Arbeitergroschen, als eine Leistung ansehen wollte. Es ist wirklich zu verwundern, daß nicht mehr Arbeiter einsehen, daß von socialdemokratischer Seite absolut gar nichts geschieht, was zu ihrem Nutzen wäre, dagegen erwächst ihnen Schaden an allen Ecken und Kanten. Eine Merkwürdigkeit vom Parteitag wollen wir heute noch hervorheben. Es war zu demselben mit vielem Pomp eine Rede Bebels gegen den Antisemitismus angekündigt. Merkwürdig, sie ist nicht gehalten worden, wahrscheinlich fürchtete man bei einigen Genossen mit der Inschutznahme der Juden Anstoß zu erregen. Interesse geht auch bei den „Genossen" über Princip.

Die Steuervorlagen haben die erste Berathung passirt und sind, wie vorauszusehen, an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen worden. Hier wird man sehen, ob man sich mit der Regierung einigen kann, das Centrum verlangt zugleich ein vernünftiges Wahlgesetz, und dann — nicht mehr Steuer, als wir nothwendig haben. Die Militärvorlage steht trotz Thronrede und 2stündigen Ausführungen des Reichskanzlers auf dem alten Fleck und wird auch gewiß in dieser Gestalt keine Fortschritte machen. Das einzige, was das Centrum und ebenso andere ausschlaggebende Parteien bewilligen werden ist, das Nothwendige an Geld und Soldaten zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Die letztere aber, wohlverstanden, ohne Clausel, gesetzlich geregelt. Wenn die Regierung ihr Interesse versteht, so wird sie sich auf dieser Grundlage einigen. Löst sie den Reichstag auf, das ist sonnenklar, erhält sie noch einen störrischeren zurück, denn das Volk will keine neuen Militärlasten mehr, weil es sie nicht zu tragen vermag.

Das Wort Dr. Lieber's auf der Katholikenversammlung zu Mainz, daß nämlich das Centrum im Reichstage die Rückberufung der Jesuiten wieder auf die Tagesordnung bringen werde, ist in diesen Tagen wahrgemacht worden. Graf Ballestrem hat, unterstützt von dem ganzen Centrum, das Vermächtniß des seligen Windthorst, den Jesuitenantrag, wieder eingebracht. Wir wollen sehen, wie lange noch es deutschen Bürgern, die keines Vergehens beschuldigt werden können, verwehrt sein wird, in Deutschland sich niederzulassen?!

Unser Kaiser war leicht erkrankt, doch geht es wieder so gut, daß er bereits zu Beginn der Woche zur Jagd gehen konnte.

Interesse bietet die Reichstagswahl zu Arnswalde, wo der Antisemit Allwardt seine Candidatur aufgestellt und weitaus die meisten Stimmen auf seinen Namen vereinigt hat. Es zeugt dies von der tiefgehenden Erbitterung weiter Volksschichten, welche sich gegen das liberale Judenthum und seinen verderblichen Einfluß wehren wollen. Wir möchten wünschen, daß unsere jüdischen Mitbürger aus diesem Vorgange lernen, denn weniger die Hetze einiger Leute; als die Sünden, begangen von einem großen Theile ihrer Glaubensgenossen auf fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens sind es, welche des Volkes Blut in Wallung gebracht haben.

Recht belehrend sind noch einige Stadtverordnetenwahlen für uns Katholiken. Nehmen wir da zuerst einmal Frankfurt am Main. Da hat man aus berechtigtem Paritätsgefühl alle vorhandenen Parteien und Confessionen, Liberale, Socialdemokraten, Protestanten und den hineingewählt, nur — keinen Katholiken. Das Gebot der Parität besteht für die 50,000 Katholiken, welche dort wohnen, nicht. Und nun noch einen Blick nach Mainz, das nicht weit davon abliegt. Hier hatte man einen sog. Compromiß geschlossen, wonach eine bestimmte Liste, enthaltend Candidaten aller Parteien nach deren Stärke, aufgestellt war. Was geschah aber? Die Liberalen Herren strichen bei der Wahl einfach die Centrumscandidaten und setzten andere Namen hin, während die Katholiken ihr Wort hielten und für alle angenommenen Candidaten stimmten. So ist es gekommen, daß nur ein Centrumsmann gewählt wurde. Was lernt man daraus? Stell' dich auf eigne Füße; verlaß dich nicht auf andere, sonst bist du verlassen.

Oesterreichs Ministerium hat wieder Streit mit den Parteien, die Liberalen wünschen einen zweiten Mann ihrer Partei als Vertreter im Cabinet, was Graf Taaffe nicht zugeben will. Die liberale Strömung ist in der That stark genug im Lande, die wirklichen Parteien der Mehrheit, insbesondere die katholische, lassen mit sich anfangen, was die Liberalen wollen. Man sprach so lange von einem österreichischen Centrum aber man sprach und weiter ist's bis heute nicht gekommen. Der offene Culturkampf muß die Leute aufrütteln, das sehen wir in Ungarn, wo thatsächlich eine lebhaftere kathol. Bewegung gegen das liberale Ministerium verspürt wird. Die Bischöfe sind vorangegangen, hohe Beamten haben bereits ihre Stellungen geopfert, um den Kampf für die Freiheiten der Kirche zu verfechten. Seien unsere kathol. Brüder gewiß, das Volk wird ihnen folgen!

Die italienische Kammer ist durch den König eröffnet worden. Die Thronrede athmet Frieden, ob es aber so friedlich in den Sitzungen hergehen wird, das müssen wir beiden herrschenden Gegensätzen und dem heißen Blute der Italiener bezweifeln. Crispi hat in Palermo eine Rede gehalten, woraus man schließt, daß er von dort direkt auf Rom, auf das Ministerium losmaschieren wird, um dasselbe in Besitz zu nehmen.

Ein aus Spanien gemeldetes Attentat auf die Königin-Regentin bestätigt sich glücklicher Weise nicht, es handelt sich lediglich um einen kleinen Unfall, der nur den sie begleitenden General betroffen hat.

Frankreich schwimmt noch immer in Wonne über seine Erfolge in Dahomey. Regierung und Blätter wetteifern die Erfolge des Generals Dodds als kriegerische Großthaten ersten Ranges zu verherrlichen; ein Blatt regt die Stiftung eines Ehrensäbels für Dodds an, während die Regierung den eben noch zur Belohnung zum General beförderten Dodds zum Großoffizier der Ehrenlegion macht. Der „Intransigeant" schließt einen Ruhmesartikel mit den Worten: Die französische Fahne weht vom Palaste des Königs Behanzin. Der Palast dieses afrikanischen Potentaten ist nun aber weiter nichts, als eine elende Lehmbude, deren Schmuck die Menschenschädel sind, die der sogen. König, womöglich eigenhändig, abgeschlagen hat. Lassen wir da das Banner Frankreichs neidlos flattern. Gegen diese Hymnen sticht der traurige Panama-Skandal gewaltig ab, wo man sieht, daß hohe Beamte und Abgeordnete sich mit dem Gelde der Bürger für ein verkrachtes Unternehmen bestechen lassen. Uebrigens wird die Sache, damit nicht zu viel herauskommt, sehr lässig betrieben und schließlich sind die Leute noch gar die reinsten Engel. Wo freilich dann die vielen Millionen geblieben, — das verschweigt des Sängers Höflichkeit.

Aus Algier kommt die Trauerpost, daß Cardinal Lavigerie gestorben. Die Kirche verliert in ihm einen hervorragenden Fürsten, die Welt einen ihrer Heroen. Es gibt Deutsche, die ihm den Vorwurf machen wollten, er sei zu franzosenfreundlich gewesen. Wir entgegnen da nur, welchem deutschen Bischof wird man es verübeln, wenn er die Größe seines Vaterlandes im Auge hat?! Möge Gott ihm seiner Verdienste Krone schenken. Lavigerie's seliger Geist aber schwebe segnend über dem Unternehmen, das er in's Leben gerufen, die Befreiung Afrikas vom Joch der schmählichen Sklaverei.

6. Aus Dr. Fliederstrauch's unpolitischer Mappe.

(Wochenplauderei.)

(Nachdruck verboten.)

„Onkel", sagt mir dieser Tage mein kleiner Neffe Karl, „es gibt doch nichts lästigeres, als das langweilige Rechnen." Das hat mich etwas nachdenken lassen über den Gegenstand und ich mußte mir allerdings sagen, daß z. B. Geschichte, Geographie den Geist mehr anregt, als es die trockenen Zahlen vermögen. Dabei kam ich aber auch zu der Einsicht, daß das Rechnen trotz seiner Lästigkeit für's Leben durchaus nothwendig ist, daß ferner viel Unheil und Ungemach in der Welt existiert, weil die Leute zu wenig gerechnet haben.

Rechnen, und zwar richtiges Rechnen — es brauchen gar keine complicirten Rechnungsarten zu sein, — hat schon Manchen zum Manne gemacht.

Ohne eine ordentliche Buchführung kann heute ein Handwerker sein Geschäft, ein Landmann seine Wirthschaft nicht rationell betreiben, das bedarf kaum eines Beweises mehr. Der Handwerker muß die Preise genau calculiren können, um die Preise nicht zu hoch und nicht

Göddert van Halveren.

Roman aus den Tagen der Agnes von Mansfeld von Lucien de Ridder.

34) (Fortsetzung.)

Es war ein herrlicher Herbstmorgen. Die zarten Töne des Laubes glänzten in der Morgensonne. Das schon gelblich gewordene Gras stand mit schlanken Stengeln da, welche sich in unendlich feine Rispen zertheilten, die wie ein bräunlicher Nebel über den blumenbestandenen Waldwiesen lagen. Die beiden Wanderer gingen den Stationsweg zum Petersberg hinauf, welcher sanft ansteigend auf den breiten Gipfel dieses Berges führt der nach dem Rhein zu den Mittelpunkt des ganzen Gebirges bildet. Einfache Frömmigkeit hatte diese Stationen errichtet. Jeder Königswinterer, welchem es seine Mittel in etwa erlaubten, hatte zu dem Bau derselben beigetragen. Alle waren verschieden, und auf jeder gab eine Inschrift an, wer dieselbe hatte errichten lassen. Die Stufen derselben bildeten Ruhesitze für die Wanderer, welche den Berg hinaufgingen.

Henot war sehr gesprächig geworden. Er erzählte Göddert von seinem ruhelosen Leben, welches ihm als eine wahre Erlösung aus der eintönigen Wirksamkeit eines Magisters erschienen war. Wenn er in seinem früheren Berufe stets an die vier engen Wände seines Zimmers gebannt war, was ihm unerträglich erschien, so war seine jetzige Beschäftigung, die eines Landsknechtes, auch nicht seiner Neigung entsprechend. Er hatte sie freudig ergriffen als Abwechslung von seinem Stubenhocken, als eine willkommene Gelegenheit zur Bewegung, welche seinem kräftigen Körper nöthig war. Aber auf die Dauer konnte er dabei nicht bleiben. Das gemeine Leben eines Soldaten sagte weder seiner Bildung zu, noch konnte es ihm eine Zukunft begründen. Früher hatte er die Absicht gehabt zu heirathen, und die Erkorene seines Herzens war Clara Amelung, die Tochter eines kurfürstlichen Kanzlisten in Bonn. Das war auch ein Grund, welcher es ihm erwünscht erscheinen ließ, wieder seinen Fuß nach Bonn zu setzen, obgleich er in seinem jetzigen Stande nicht im Entferntesten daran denken konnte, einen eigenen Hausstand zu begründen. Er tröstete sich damit, daß Gebhard doch bald in Bonn abgewirthschaftet haben müsse, und es unter Kurfürst Ernst ihm wohl möglich sein könne, eine Stellung zu erringen, welche seinen Kenntnissen und seinem Geschmack entsprechend wäre.

Das waren die Zukunftspläne, welche Henot vor Göddert entwickelte. Sie waren freilich sehr vage; er war aber nicht der Mann, sich durch irgend eine Betrachtung die Laune verderben ließ, und so schloß er seine Rede mit den Worten: „Wenn nicht, denn nicht; so lange der Himmel blau ist, mache ich mir keine Sorge, denn:

Schön schmeckt der Wein
Am Rhein!

sang er weiter, das Steigen hatte ihn nicht den Athem verlieren lassen.

Jetzt waren die Beiden auf dem Gipfel des Petersberges angekommen.

Die wundervolle Aussicht entschädigte sie reichlich für die Anstrengung des Steigens.

„Kein Wunder," meinte Göddert, „daß Gebhard so sehr an diesem herrlichen Stück Erde hängt und es bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen will."

„Sei doch kein Kind," antwortete ihm Henot, was liegt dem Gebhard an diesem Stück Erde! Der kennt nur die blauen Augen der Frau Agnes und den Becher, der ihm jede Herrlichkeit ersetzt. Das schöne Stück Erde, was Du hier vor Dir siehst, ist ihm nur gut genug, um seine Schulden zu bezahlen, die er in seiner Trunkenheit macht. Daß der Mann aber irgend eine Freude an der schönen Natur Gottes haben soll, das mach mir Keiner weis, mich, der ich so lange das zweifelhafte Vergnügen seiner Gesellschaft genossen habe. Es ist traurig genug, daß er, ein hoher Kirchenfürst, auf solche Abwege gerathen ist, aber man muß denken, daß es auch unter den Aposteln einen Judas gegeben hat. Es ist gut, daß er protestantisch geworden. Die Kirche kann sich über seinen Verlust nur freuen.

„Sieh da hinten die Thürme der heiligen Stadt Köln, wo wir unsere Jugend verlebt haben. Die ist jetzt in einer übleren Lage, wie je. Der Rhein ist geschlossen, und das, was den Kölnern zum Vergnügen hilft, der Wein, der kann nicht mehr dahin gelangen. Oben in Andernach liegen hunderte von Schiffen, die mit diesem köstlichen Naß beladen sind, und die nicht weiter hinunter können. Die Kölner dauern mich wirklich. Sie sind wie Kinder, welche entwöhnt werden sollen, und manche Nase, welche früher in funkelndem Roth erglühte, ist jetzt bleigrau geworden.

„Armes Köln! Du hast schon Viel ertragen müssen! Daß aber Gebhard Dir so die Muttermilch, den Wein, vorenthält, das ist härter wie Alles! In mir findest Du ein mitfühlendes Herz.

„Sieh dort den Godesberg. Den hat der Gebhard noch; er ist eine harte Nuß, welche der Herzog Ernst noch zu knacken haben wird. Der Commandant ist Eduard Sudermann, der Sohn des Kölner Bürgermeisters. Ich möchte nicht an seiner Stelle sein, wenn die Veste von Ernst genommen wird.

„Wie soll Gebhard denn seine Stellung behaupten, wenn sogar seine besten Freunde, wie der Herzog von Württemberg, nichts von ihm wissen wollen, trotzdem daß er ihm vorstellt, daß es für ihn eine Gewissenssache sei, auf seinem Recht zu bestehen, damit die Macht des Papstes den Deutschen nicht über den Kopf wachse; — wenn ferner seine protestantischen Mitkurfürsten ihm gerathen haben, um des lieben Friedens willen gegen eine zureichende Entschädigung auf das Kurfürstenthum zu verzichten! Nutzlos wird von ihm dieses herrliche Land verwüstet, ohne daß ein Erfolg vorauszusehen ist.

„Schon als ich noch bei ihm war, machte der Pfalzgraf Casimir häufig Bemerkungen über den schlechten Stand der Sache. Aus Bonn trafen stets Nachrichten ein, daß die Besatzung meutern wolle. Darauf wurde etwas Geld zur Auslöhnung dahin geschickt, und dann beruhigte die Besatzung sich für so lange, als es dauerte."

„Um so besser," meinte Göddert, „je weniger lange diese Landplage dauert. Denn was ich davon gesehen habe, wie die Soldaten bei den armen Landbewohnern hausen, übersteigt jede Beschreibung."

„Ich weiß es wohl," sagte Henot, „man hat es den Bergischen Bauern so arg gemacht, daß sie sich in die Wälder zurückgezogen haben und lauern, bis ihnen die kleine Abtheilungen von Soldaten begegnen, welche sie dann wie die Hunde todtschlagen.

„Doch jetzt wollen wir weiter nach Heisterbach gehen."

„Es wird mich sehr freuen," sagte Göddert, „dort meinen Freund, den Kellermeister Otto, wiederzusehen, der mir bei meinem Entkommen nach der Burg Drachenfels so behilflich gewesen ist."

„So, so! Du hast einen Freund, welcher Kellermeister ist? Du scheinst mir in der Wahl Deiner Freunde sehr umsichtig zu sein. Man bekommt ja ordentlich Durst, wenn man sich ausmalt, was Dein Kellermeister alles für Weine unter seiner Obhut haben muß. Also auf nach Heisterbach!"

„Dein Urtheil ist etwas voreilig, mein Bester," sagte Göddert. „Es gibt auch Kellermeister heutzutage, die nichts mehr zu zapfen haben. Der Fall tritt gewöhnlich ein, wenn Deine früheren Kameraden einen Keller mit ihrem Besuche beehrt haben, wie es ja in Heisterbach der Fall gewesen ist."

„Unglücksmensch, weshalb führst Du mich denn dahin? Vielleicht, daß ich einen trockenen Keller kennen lernen soll? Bin gar nicht neugierig darnach. Nein, das gibt's nicht, ich bin ein ordentlicher Christenmensch und kein Teufel, der, wenn er ausgetrieben ist, in dürre Orte fährt. Suchen wir uns deshalb wieder nach der Seite von Königswinter zu wenden, damit ich diesen Ort, der mir lieb vor allen ist, nicht aus den Augen verliere."

„Glücklicher Weise ist es nun nicht so arg, wie Du denkst, denn ich hätte nie gewagt, meinen Freund Henot, wie weiland die Israeliten, in die Wüste zu führen. Also komm nur mit, es wird Dich nicht gereuen."

„Dann bin ich mit dabei, denn es wäre eine Sünde und Schande, daß ein wackerer Kriegsmann, wie ich nach einer so anstrengenden Wanderung über Berg und Thal nicht die verdiente Belohnung für seine Enthaltsamkeit in Gestalt eines weitbauchigen Weinkruges erhielte."

Unter diesen Gesprächen waren sie an das Thor des Klosters gelangt, wo der Pförtner allerdings den Landsknecht mit sehr gerechtfertigtem Mißtrauen betrachtete, welches jedoch durch die Erklärungen Gödderts bald verscheucht wurde.

Daß Bruder Otto die Beiden wohl empfing, brauchen wir nicht zu sagen. Er war sehr erfreut, Göddert wohlbehalten wiederzusehen und dehnte seine Freundschaft auch auf Henot aus, als ihm Göddert in kurzen Worten den eigentlichen Stand dieses Landsknechtes genannt hatte.

„Da seid Ihr wohl auch so ein Herr, wie der Erzpoeta Walter, der ungefähr vor 200 Jahren in unser Kloster kam und hier sich sogar mit dem Plane trug, der Welt Ade zu sagen. Nachher wurde es ihm aber leid, und er kehrte in die Welt zurück. Wenn sein Wille auch gut war, so hätte er es doch nicht fertig gebracht, ruhig wie wir, stets an einem Orte zu bleiben."

„So," sagte Henot überrascht, „diese Mauern haben also meinen Lieblingsdichter, den Erzpoeten Walter beherbergt! Da sind sie mir doppelt verehrungswerth. Nichts für ungut, Herr Bruder, der Walter hat allerdings fast nur Lieder zur Verherrlichung des Weines gemacht, aber an Gedankenfülle und poetischem Schwung ist ihm noch Keiner gleichgekommen. Was für erbärmliche Erzeugnisse leisten unsere jetzigen Magister mit ihren classisch-lateinischen Gedichten! Alles eitel

zu niedrig anzusetzen, er muß sein Waarenlager nach seinem Umsatz und nach seinem Betriebs-Capital einrichten, um nicht Zinsverluste zu erleiden, er muß über Ausstände und Schulden immer sich unterrichten können, um saumselige Zahler zu erinnern und seinen Verpflichtungen pünktlich nachzukommen. Der Landmann wiederum muß einen genauen Ueberblick haben über seine Erträge, über die Betriebskosten, über den Procentsatz, zu welchem sich sein Grundstück verzinst, um nicht etwa mehr Zinsen für seine Hypothekenschulden zahlen zu müssen, als er selbst aus seinem Grundstück herauswirthschaftet. Ja, auch der Beamte, der mit seinen Einnahmen schnell im Klaren ist, braucht die Buchführung zur Bestimmung seiner Ausgaben; ohne daß er feststellt, was er im letzten Jahre für jeden einzelnen Zweig seiner Ausgaben verbraucht hat und was er darnach auch im neuen Jahre dafür ausgeben kann und darf; ohne einen solchen Etat . . . . . (nicht bloß der Staat muß einen Etat haben) kommt der Beamte, wenn er nicht gerade ganz besonders gut gestellt ist oder Nebeneinkünfte hat, nur zu leicht dazu, daß er mehr ausgibt, als er einnimmt, und in Schulden geräth. Das alles sind Wahrheiten, die man kaum hier aussprechen sollte, so alt sind sie. Und doch werden sie tausendfach übersehen, hauptsächlich, weil in vielen Leuten eine fast unüberwindliche Abneigung gegen das Rechnen steckt. „Was soll ich viel rechnen? Wenn das Geld zu Ende ist, ist es ausgegeben, und unnütz gebe ich nichts aus," solche und ähnliche Reden kann man täglich hören. Daß aber dieses Rechnen der allerbeste Erzieher zum Wirthschaften ist, indem es uns zeigt, wo wir's falsch gemacht haben, und uns zu weiteren Erfolgen anspornt, wo wir etwas erreicht haben, das wird nur zu oft vergessen; „hätte ich nicht geschrieben, wo wäre ich geblieben," lautet ein guter alter Handwerker-Spruch in Bezug auf die Buchführung, und er hat noch heute seine Richtigkeit.

Aber das Rechnen brauchen wir auch noch mehr, viel öfter, als wir gewöhnlich denken. Wir brauchen es zuvörderst beim Einkauf. Da ist eine gute Gelegenheit, Waaren gut und billig einzukaufen, ein Ausverkauf, eine Auction, bei welcher die Waaren weit unterm wirklichen Werth losgeschlagen werden. Natürlich kauft man da auch; man wäre ja gar nicht wirthschaftlich, wollte man eine solche Gelegenheit, wobei die Waaren halb verschenkt werden, unbenutzt lassen. Daß man aber diese Waaren eigentlich gar nicht nothwendig gebraucht, daß man an den Einkauf nicht gedacht haben würde, wenn man nicht die billigste Gelegenheit gehabt hätte, und daß diese billigen Waaren in Wirklichkeit also viel zu theuer sind — das berechnet man nicht, weil — nun weil man eben an das Rechnen nicht gewöhnt ist. „Kaufe nur erst, was du nicht brauchst, und du wirst bald das verkaufen müssen, was du brauchst", sagt Benjamin Franklin.

Von der „billigen Frau", die selten berechnet, daß die scheinbar billige Waare wegen ihrer Schlechtigkeit vielfach die theuerste ist, haben wir uns schon früher einmal unterhalten. Sie hat noch manche Seitenstücke. Da ist ein Hausbesitzer, dessen Gebäude schadhaft geworden ist; es wäre noch mit geringe Kosten zu repariren. Aber das wäre Verschwendung, meint der Hausbesitzer, so schnell braucht man mit dem Geldausgeben nicht bei der Hand zu sein, eine Weile wird's ja auch noch so gehen. Es geht auch, aber zu Grunde; ist irgendwo ein kleines Loch, so wird es bald größer werden, wenn einmal der Anfang gemacht ist; was vor einem Jahre noch mit einer Mark abgemacht werden konnte, wird heute schon eine gründliche, umfassende Reparatur nothwendig machen, die hunderte Mark kostet, versäumt es nur ein halbes Jahr lang, eine einzige Latte in eurem Stacketenzaun, welche ausgebrochen worden ist, zu ersetzen, und ihr werdet sehen, was sie euch kostet.

Da hat Einer vor 10 Jahren einmal 300 Mark in der Lotterie gewonnen. Seitdem spielt er weiter, die Nummer, die sich damals so gut bewährt hat, könnte ja auch einmal mehr bringen, meint er, und steuert ruhig jährlich seine 30 Mark zur Lotterie bei. Daß er auf solche Weise seinen Lotteriegewinn bereits wieder verspielt hat und die schönen Zinseszinsen dazu, daran wird er nicht denken; er wird auch schwerlich berechnen, daß er viel sicherer und viel vortheilhafter handeln würde, wenn er die 30 Mark jährlich auf Zinsen anlegen als für Lotterie-Loose ausgeben würde; denn erstens vermehrt sich dabei seine Einlage sicher, wenn auch langsam, die Vermehrung geschieht übrigens durch Zinseszinsen immer noch schneller, als man gemeinhin annimmt, und ein Sperling in der Hand ist immer besser, als eine Taube auf dem Dache; zweitens aber ist ein erspartes Capital von 1000 Mark jederzeit mehr werth, als ein durch die Lotterie gewonnenes von 10,000 M. So lange man's nicht hat, denkt man freilich: du würdest das Geld ganz gewiß nicht vergeuden, hat man's aber so plötzlich und unverhofft durch die Lotterie hineingeschneit erhalten, so ist hundert gegen eins zu wetten, daß man den Besitz desselben ebenso leicht nimmt, wie einem der Erwerb geworden. Ein solcher unvermittelter Uebergang thut selten gut, ohne tolle Sprünge geht's selten ab, und meist bewährt sich das Wort: Wie gewonnen, so zerronnen. Was man aber sauer erspart hat, das hält man zu Rathe, man hat ja allmälig gelernt mit Geld umzugehen, und man weiß überhaupt, wie langsam das Geld verdient wird.

Wie Mancher rechnet sich einen großen Gewinn daraus, wenn er eine „gute Partie" gemacht; eine reiche Mitgift zu heirathen, das ist doch ein rechtes Glück, und man kann dabei die Frau schon mit in den Kauf nehmen. Daß aber die Frau durch ihr unwirthschaftliches Gebahren, durch Putzsucht und Vergnügungsliebe dem Manne jährlich mehr kostet, als die Zinsen ihrer Mitgift betragen, daß sie ihn obenein in's Wirthshaus treibt, wo er Geld darauf gehen läßt und das Geschäft vernachläßigt — das rechnet er nicht. Rechnet doch einmal nach, ihr Heiraths-Candidaten, was Einfachheit und häuslicher, anspruchsloser Sinn, was Gesundheit und Frische, Sparsamkeit und Fleiß an einem jungen Mädchen jährlich in Mark und Pfennigen werth sind! Vielleicht lernt ihr dann einsehen, was eine gute Partie bedeutet!

A propos, Wirthshaus. Auch da gibt es manches zu rechnen, nicht bloß beim Zechebezahlen. Da hat Einer, der sonst immer um 10 Uhr nach Hause ging, gefunden, daß es um 10 Uhr gewöhnlich am gemüthlichsten wird; er bleibt also bis um 11 Uhr und trinkt zwei Schoppen à 20 Pfg. mehr. Er ist ja noch nicht liederlich und kann sich das schon leisten. Diese beiden Schoppen kosten ihm aber das Jahr hindurch etwa 144 M.; er steht, weil er sich eine Stunde später niederlegt, eine Stunde später auf, verliert diese Stunde in seinem Geschäft und büßt also den zehnten vielleicht auch den achten Theil seiner Arbeitszeit ein; rechnet man den Ertrag der Arbeit jährlich auf 3000 M., so verliert er also jährlich mindestens 300 M., macht mit jenen 144 M., jährlich 444 M., eine Summe, durch welche er mittels der Lebens-Versicherung seiner Familie Zukunft glänzend sichern könnte.

Wer Lust hat, ein wenig nachzudenken, wird noch Hunderte von Beispielen finden. Der geneigte Leser probire es einmal an sich selbst, Beispiele dafür zu suchen; er wird genug Fälle finden; in welchen es gar nichts schadet, ein wenig zu rechnen.

Gelehrsamkeit, aber von Poesie auch keine Spur! Der Muretus, der Casaubonius und wie sie alle heißen, werden im Staube der Schmöker und Folianten vermodern, während Walters **Mihi est propositum** so lange gesungen wird, wie es weindurstige und sangeslustige deutsche Studenten gibt.

„Den Walter begreife ich recht gut. Es gibt Leute, die für das Stillsitzen nicht geschaffen sind, und gegen einem seine Natur in einem Stande zu verharren, für welchem man nicht gemacht ist, ist eine Qual, welche auf die Dauer Keiner erträgt. Auch mir ist es in ähnlicher Weise ergangen, und ich habe sogar meine Braut dadurch verloren. Wie das sich zugetragen, kann ich Euch wohl erzählen.

„Vor einigen Jahren hatte ich noch eine Stelle als Magister des Lateinischen an der Universität Heidelberg. Meine Braut war Clara Amelung, von der ich Göddert vorhin schon gesprochen habe. Mein Gehalt war allerdings sehr bescheiden, ich hätte aber zur Noth davon leben können. Das paßte mir nicht. Clara wäre wohl zufrieden gewesen, nicht aber ich, welcher sie gerne als etwas mehr, wie die Frau eines Magisters gesehen hätte. Weshalb sollte ich es deshalb nicht, wie viele Andere, einmal mit dem Kriegshandwerk versuchen, dachte ich Im Verlaufe eines Jahres konnte ich mir mehr Schätze damit sammeln, wie ein Magister in seinem ganzen Leben. Zudem hatte ich Kraft und Waffenkenntnisse, mein Wissen konnte mir dazu dienen, eine höhere Stellung zu erringen. Ich hatte es auch bald zum Hauptmann gebracht und über meine Beute konnte ich mich auch nicht beklagen. Aber wie gewonnen, so zerronnen. Das Geld schien unter meinen Händen zu Wasser geworden zu sein, welches mir nur so durch die Finger rann. Als Landsknecht kann man eben nicht das Leben eines Mönches führen. Ich habe jetzt allerdings ein paar Tausend Dukaten, aber ohne feste Stellung genügt das nicht. Ich wage es noch nicht, Clara unter die Augen zu treten. Ich bin viel zu schlecht für das arme Kind, aber sie hängt noch immer mit größter Treue an mir. Deshalb betrachte ich es als eine gute Vorbedeutung, daß der Göddert mir da durch den Weg lief und schuld ist, daß ich nach Bonn muß. Na, ich fange wirklich an, gerührt zu werden," sagte er, indem er sich mit der Hand über die Augen fuhr, „das ist nichts für einen Soldaten." (Fortsetzung folgt.)

Aus alter Zeit.

Bilder aus dem Kreise Neuß.

(Nachdruck verboten.)

Draußen ist's kalt und unwirrsch und zu weiten Spaziergängen ist die Zeit nicht angethan. Viel gemüthlicher sitzt sich's da hinter dem warmen Heerde, im Kreise der lieben Familie, beim traulichen Schein der Lampe. Freilich, unserer nach Genuß und Effekt haschenden Zeit ist dies stille häusliche Glück vielfach zu wenig, man stürmt in's Theater, in Concerte und gibt viel Geld aus für oft recht zweifelhafte Sachen. Laß sie rennen, freundlicher Leser, wir wollen es uns derweil zu Hause recht gemüthlich machen und unsern Genuß schöpfen aus dem reichen Born der Geschichte unserer engeren Heimath. Sehen wir heute einmal zu, wie es aussah zu

Neuß im Mittelalter.

Am Anfange des 13. Jahrhunderts war die Stadt bereits zu Wohlstand, Macht und Ansehen gelangt. Der Handel blühte und der Rhein floß um die Mitte dieses Jahrhunderts noch von „den Steinen" kommend an der Stadt vorbei, obwohl die Gefahr, ihn zu verlieren, schon groß war und man schon damals auf durchgreifende Mittel sann, einem eventuellen Verluste vorzubeugen. Auch das Gewerbe befand sich in lebhaftem Aufschwung, vor allem verbreitete sich die Tuchweberei im 13. Jahrhundert von Holland aus in den niederrheinischen Städten und wurde eine der ergiebigsten Quellen des städtischen Wohlstandes. Um diese Zeit muß auch das Straßenbild der Stadt Neuß eine durchgreifende Umgestaltung erfahren haben. Die Veranlassung hierzu war zunächst eine äußerliche. In dem verderblichen Kriege nämlich zwischen Otto von Braunschweig und seinem Gegenkaiser Philipp von Schwaben hatte Neuß zu ersterem gehalten, weil er die Freiheit des Bürgerthums mehr begünstigte; Philipp aber brach mit einem Heerhaufen in das Erzstift ein, Köln belagerte er vergebens, doch Neuß fiel in seine Hände, und er rächte sich durch Raub, Plünderung und Brand. Die Verheerungen, welche Neuß in diesem Kriege erlitten, zwangen zu Neubauten, und bald erhoben sich stattlichere Gebäude als vorher auf den verödeten Plätzen. Diese neuen Häuser lagen mit dem Giebel nach der Straße und hatten mehrere Stockwerke, der Oberstock sprang über den Unterstock, der zweite wieder über den ersten hervor, Alles war reich an Erkern und Söllern. Diese Ueberhänge und Erker verengten die Straße und näherten die obern Stockwerke der gegenüberliegenden Häuser. An dem Erdgeschoß der Häuser aber waren Vorkräme und Buden angebaut, die Hauskeller öffneten sich auf die Straße und die Kellerhälse ragten bis in den Fahrweg. Oft wurde auch die Straßenwand der obern Stockwerke durch Pfeiler gestützt und dann entstanden gedeckte Durchgänge, die sogenannten Lauben. Aber selbst auf den Hauptstraßen standen neben größern Neubauten noch immer viele schlechte und verfallene Häuser mit Bretter- und Strohdächern, wie deren sogar die Residenzstadt Düsseldorf im vorigen Jahrhunderte noch aufzuweisen hatte. Zwischen den Privathäusern aber erhob sich ein riesenhafter und kunstvoller Bau — die herrliche St. Quirinuskirche; die Gelder zum Bau flossen aus der Stadt selbst, den Mitteln des Stiftes, den Erträgen des Opferkastens und der Beisteuer der Bürger, und so bietet uns das herrliche Baudenkmal zugleich ein anmuthendes Bild altväterlicher Arbeitsamkeit und Opferliebe. Wahrscheinlich war die alte Stiftskirche auch in dem verderblichen Kriege zwischen Otto und Philipp zerstört worden, oder hatte wenigstens dermaßen gelitten, daß ein Neubau für nöthig erachtet wurde. Schon 1209, kurze Zeit nach diesen Kriegswirren, konnte Meister Wolbero den Grundstein legen und in 14 Jahren vollendete er den Bau, der in seiner Großartigkeit und seiner edlen Auffassung der Stadt ein neues, majestätisches Ansehen verlieh. Die beiden imposanten Thürme, damals in ihrer vollständigen Ausführung, überragten die Stadt mit ihren wuchtigen Massen und machten einen höchst überraschenden und imponirenden Eindruck auf die fremden Besucher. Aber auch die Mauern ihrer Stadt und namentlich die Thore schmückten die Neußer mit allerlei feiner Kunst, wovon dürftige kleine Ueberreste heute noch zeugen.

Das Hammthor war fast kirchenartig gebaut, Oberthor, Niederthor und Rheinthor mehr burgenartig und stark, das Zollthor aber zierlich mit einer Art römischer Structur aufgeführt. Die hohen Mauern der Stadt waren mit Zinnen geschmückt und mit vielen Thürmen gekrönt; wie groß die Anzahl dieser Thürme gewesen ist, läßt sich nicht mehr bestimmt angeben, doch können wir die Menge derselben ermessen, wenn wir erfahren, daß Karl der Kühne allein siebzehn Thürme brach, daß aber noch mehr im truchsessischen Kriege fielen. Diese Thürme, quadratisch oder rund gebaut, waren von ungleicher Höhe und Dicke, wie man auf den alten Stadt-Porten noch sehen kann, und mit Fähnchen geschmückt oder metallenen Knäufen versehen. So mußte die Stadt mit ihren festen Mauern und Zinnen und Thürmen ein grandioses, achtunggebietendes, aber auch künstlerisch und architektonisch merkwürdiges Aussehen gewähren. Es war die glänzendste und bedeutendste Stadt im untern Erzstift zwischen dem „hilligen Cöllen" und dem sagenreichen Xanten, der Heimath des Schwanenritters Siegfried. Was Wunder, daß viele edle Ritter und Herren sich von ihr angezogen fühlten und häufig in ihren Mauern weilten. Die Erzbischöfe von Köln hatten ihren eigenen Palast auf dem Friedhofe, wo sie oft längere Zeit residirten, und selbst Fürsten und Kaiser hielten manchmal hier Einkehr. So beehrten im 13. Jahrhundert namentlich Otto IV. von Braunschweig, Wilhelm von Holland, Richard von Kornwallis und Adolph von Nassau die Stadt Neuß mit ihrem Besuche und gewährten ihr ihre Huld. Ueber ein glänzendes Turnier, so hier einmal stattgehabt, berichten wir das nächste Mal.

„Judenflinten" vor Gericht.

Proceß Ahlwardt in Berlin.

Den ersten Verhandlungstag nahm die Verlesung der inkriminirten Broschüren „Judenflinten" ꝛc. sowie ein langer Wortstreit zwischen Staatsanwalt und Vertheidiger ein. Interessant ist eine am Schluß des ersten Tages stattgehabte Vernehmung eines jüdischen Redacteurs, welcher unter falschem Namen sich eine Unterredung mit Ahlwardt erschwindelt hatte und diese alsdann wider Willen desselben veröffentlichte. Wi lassen nunmehr den zweiten Verhandlungstag folgen.

Bei dem Zeugenaufruf fehlt der als Zeuge geladene Arbeiter Krähahn. Der Erste Staatsanwalt Drescher theilt mit, daß nach einer Bekundung der Frau dieses Zeugen der letztere zur Zeit nicht in Berlin anwesend ist, zuletzt aber Nachricht aus Hamburg gesandt hat. Dort ist derselbe nicht ermittelt worden.

Angeklagter Ahlwardt: Das ist einer der wichtigsten Zeugen. Es existirt hier ein sogenanntes „Löwe-Comité", welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, Arbeiter der Fabrik durch Geldzuwendungen von Berlin fort zu bringen, damit sie Nichts aussagen. Das Comité hat seinen Sitz in der Commandantenstraße bei der Buchhandlung van Droningen u. Leiser.

Staatsanwalt: Mit Rücksicht auf diese Behauptung des Angeklagten möchte ich allerdings beantragen, die Herren van Droningen u. Leiser zu laden. Es wird sich dann zeigen, daß auch diese Behauptung der Wahrheit zuwider ist.

Angeklagter: Das weiß der Herr Staatsanwalt schon wieder, bevor die Zeugen vernommen sind! Ich beantrage nun, auch den Arbeiter Brettschneider zu laden, der auch von der Sache weiß.

Der Gerichtshof beschließt die sofortige Ladung der drei Genannten als Zeugen.

Es beginnt dann die Vernehmung des Angeklagten.

Präsident: Sie werden zunächst der verleumderischen Beleidigung des Fabrikbesitzers Löwe und des Oberstlieutenants a. D. Kühne beschuldigt. Sie haben in Ihrer Broschüre behauptet, daß die genannten Personen Landesverrath begangen, indem sie drei Gewehre von denjenigen, welche ihnen vom Kriegsministerium in Auftrag gegeben waren, mit regelrechten Pässen ins Ausland schickten. Wollen Sie sich mal darüber äußern.

Angeklagter: Sie gestatten mir wohl, daß ich die Entstehung der Broschüre schildere. Im Anfang d. J. erschien ein Mann bei mir, der sich Noack nannte und in der Löwe'schen Fabrik als Schreiber beschäftigt gewesen war. Er machte mir eine Menge Mittheilungen über die Art der Herstellung der Gewehre in der Löwe'schen Fabrik und den dabei begangenen Verstößen, die so ungeheuerlicher Natur waren, daß ich nicht daran glauben konnte. Noack kam am folgenden und nächstfolgenden Tage wieder, setzte mir weitere Einzelheiten auseinander und erklärte seine Angaben durch eine eidesstattliche Versicherung bekräftigen zu wollen. Noack nannte mir noch eine Anzahl Zeugen, welche dasselbe bekunden würden. Nun suchte ich alle diese Personen auf, und es war besonders der Arbeiter Scharf, der einen guten Eindruck auf mich machte. Ich erfuhr erst später, daß er bestraft sei. Nachdem alle diese Leute mir eidesstattliche Versicherungen gegeben, glaubte ich an die Wahrheit dieser Mittheilungen. Ich hielt es für meine erste Pflicht, der Staatsanwaltschaft Anzeige zu machen und die Einleitung des Strafverfahrens zu beantragen. Als ich nach 2 Wochen noch keine Antwort erhielt, schrieb ich die Broschüre, ließ aber zunächst nur ein einziges Exemplar drucken. Dies gab ich dem Herrn von Langen, den ich bat, damit zum Polizeipräsidenten zu gehen und demselben zu sagen, daß der Druck und die Verbreitung der Broschüre nicht erfolgen solle, wenn der Polizeipräsident die Einleitung eines Verfahrens gegen Löwe u. Co. veranlasse. Herr v. Langen hat dies gethan, als aber auch dieser Schritt gar keinen Erfolg hatte, da habe ich die Broschüre drucken und veröffentlichen lassen. Einen materiellen Erfolg habe ich durchaus nicht bezweckt, denn der Ertrag war für die Arbeiter bestimmt, welche ihrer Angaben wegen aus der Löwe'schen Fabrik entlassen worden waren und anderswo keine Arbeit finden konnten. Nun bildete sich inzwischen ein Comité, welches die Aufgabe hatte, die Arbeiter, wie Gans, Brettschneider ꝛc. zu beeinflussen. Es ist ihnen viel Geld geboten und gesagt worden, daß sie, wenn sie ihre Aussagen änderten, von Herrn Löwe sofort wieder angestellt und nach Pesth geschickt werden würden. Das Comité hatte es sich ferner zur Aufgabe gemacht, mich moralisch zu vernichten, obgleich durch die Acten meine moralische Integrität vollständig klar gelegt ist. Das Geld dazu ist von Bleichröder und dem Apotheker Köhn gegeben worden. Der Oberbürgermeister a. D. Weber, der Beauftragte des Herrn von Bleichröder, hat einem Zeugen 75,000 Mk. für die Herausgabe eines Documents geboten. Ich muß bitten, alle diese Personen zu laden.

Staatsanwalt: Ich möchte doch mal wissen: Wie hat sich der Angeklagte das eigentlich gedacht, wenn er Herrn v. Langen zum Polizeipräsidenten schickt, um denselben zu bewegen, eine noch gar nicht veröffentlichte Broschüre zu unterdrücken. — Angekl.: Der Polizeipräsident sollte eine Untersuchung seinerseits veranlassen.

Vors.: Die Sache betrifft doch in erster Reihe das Kriegsministerium. Warum haben Sie sich denn nicht dorthin gewendet? — Angekl.: Ich habe mich verschiedentlich an den Kriegsminister gewendet, denselben aber nie getroffen. Anderen Personen im Kriegsministerium wollte ich nicht die Sache übergeben, denn ich weiß, daß ein hoher Officier im Kriegsministerium auch ein Jude ist. — Präs.: Das ist gewiß wieder nicht wahr. — Angekl.: Daß der Betreffende ein Jude ist? Das kann ich beweisen! Er ist ein getaufter Jude. — Präs.: Auf wie weit wollen Sie in dieser Beziehung denn zurückgehen? — Angekl.: Auf immer! Zwischen Germanen und Juden gibt es keine Vereinigung. — Vertheid.: Das Christliche hat mit dem Namen gar Nichts zu thun: Der Angeklagte steht auf dem Standpunkt, daß er nach gewissen Eigenschaften, die den Juden eigenthümlich sind, auch die getauften Juden noch als Juden zu erkennen und als Juden zu bezeichnen. — Präs.: Das ist nicht als richtig anzuerkennen. Entweder ist Jemand Jude, dann ist er es eben, oder er ist Christ geworden, dann ist er eben Christ. — Verth.: Für den Angeklagten gibt es Juden, evangelische Juden und katholische Juden. — Präs.: Wenn der Angeklagte die Absicht hatte, dem Kriegsministerium Mittheilung über Unregelmäßigkeiten zu machen, so hätte er dazu nicht nöthig gehabt, eine Broschüre zu schreiben und dieselbe mit frivolen Verleumdungen und Beleidigungen zu spicken. Die Absicht der Beleidigung, ja der schwersten Beleidigungen, die man einem Menschen ins Gesicht schleudern kann, liegt doch klar zu Tage. Niemand wird es dem Angeklagten glauben, daß er nur die Erforschung der Wahrheit beabsichtigte.

Angekl.: Es ist doch hochauffällig, daß mir ein solcher Vorwurf gemacht wird, wenn ich thue, was ich nur thun kann. Wenn trotz alledem Nichts geschieht, so durfte ich doch in meiner Entrüstung die Broschüre schreiben, um zu zeigen, daß einem Juden Alles und Jedes gestattet ist. Ich bitte auch dringend, den Buchhändler Glöß aus Dresden zu laden. — Präs.: Wohin soll das führen, wenn Sie jetzt beantragen, auswärtige Zeugen zu laden? Sie haben Monate lang Zeit gehabt, Ihre Zeugen laden zu lassen! Angekl.: Ich habe im Gefängniß gesessen und meine Acten nicht haben können, trotzdem ich gebeten habe, sie mir holen zu dürfen. — Präs.: Ich möchte den Vertheidiger doch bitten, schriftlich mitzutheilen, welche Zeugen er noch geladen gesehen wünscht. — Angekl.: Mein Vertheidiger ist gestern nach 6 Uhr nicht mehr zu mir ins Gefängniß gelassen und um ½8 Uhr ist das Gas abgedreht worden, trotzdem ich um längere Beleuchtung gebeten hatte.

Präs.: Wir wollen jetzt auf die einzelnen Anklagepunkte übergehen. Im Allgemeinen will ich dem Angeklagten vorweg bemerken: Sie legen auf eidesstattliche Versicherungen so viel Gewicht. Da Sie keine Behörde sind, so haben eidesstattliche Versicherungen, die Ihnen gegenüber abgegeben werden, gar keinen Werth. Sie behaupten nun zunächst in Ihrer Broschüre, daß Gewehre mit Wissen und Willen der Direction ins Ausland gegangen sein. — Angekl.: Davon steht in der Broschüre kein Wort. Ich habe nur gesagt, daß Gewehre mit regelrechten Pässen aus der Fabrik gegangen sind. Das kann bewiesen werden. — Präs.: Sie sagen in der Broschüre: in Frankreich würde man solches Verbrechen mit dem Tode bestrafen. Daraus geht hervor, daß Sie den schnödesten Landesverrath behaupten. — Angekl.: Ich weiß nur, daß Gewehre aus der Fabrik gegangen sind und die Polizei noch in Dortmund ein solches Gewehr glücklich aufgefischt hat. Als die Fabrikation begann, sind die Gewehre schon herausgebracht worden, obgleich die Regierung strenges Geheimniß anbefohlen hatte. Das Vertrauen des Staates ist also gröblich getäuscht worden. Außer den drei Gewehren sind noch eine große Zahl von Gewehren ins Ausland gegangen.

Der Vorsitzende bringt den Inhalt der zwischen dem Staat und der Löwe'schen Fabrik abgeschlossenen Verträge zum Vortrag. Es heißt darin u. A.: Endlich wurde die ursprüngliche Bestimmung des Hauptvertrages, „wonach im Allgemeinen nur die fertigen Gewehre geprüft, die Untersuchung einzelner Theile auf Maßverhältnisse dagegen nur bis 10 Procent der gelieferten Gewehre erfolgen sollte", dahin geändert, daß

die Untersuchung der einzelnen Gewehrtheile nach 10 Procent wegfällt, und die Untersuchung sämmtlicher Theile unter Aufsicht der Abnahme-Commission gestellt wurde. Durch Vertrag vom 24. November 1888 und eine Instruction sind bezüglich der Bestellung, Untersuchung, Anschuß und Abnahme der Gewehre genaue Bestimmungen getroffen worden. Darunter befand sich auch die Bestimmung, daß sowohl die Vertragsfestsetzungen, als auch das übergebene Probegewehr und die Theile sowie die Herstellung und Construction der zu liefernden Gewehre geheim gehalten werden sollte. Die Geheimhaltung ist am 19. Februar 1891 aufgehoben worden.

Zeuge Röhner bekundet, daß er am 9. April 1889 als Büchsenmacher beim Annahme-Commando I. in der Loewe'schen Fabrik in Martinikenfelde angestellt wurde. Seine Aufgabe habe darin bestanden, die fertigen Gewehre zu prüfen. Er habe sich ein Gewehr aus Ausschußtheilen für seinen Privatzweck zusammengebaut, aber erst, nachdem die Geheimhaltung aufgehoben worden war, und er sich die Erlaubniß dazu vom Inspector eingeholt hatte. Präs.: Die Geheimhaltung ist am 19. Februar v. J. aufgehoben worden, wissen Sie genau, ob Sie das Gewehr vor diesem Tage zusammenstellten? Zeuge: Mit Bestimmtheit kann ich dies nicht sagen. Präs.: War das Gewehr genau so, wie die Staatsgewehre? Zeuge: Nein, es war anders, der Lauf war kürzer. Präs.: Wie ist das Gewehr aus der Fabrik gekommen? Zeuge: Ich weiß nicht genau, ob ich oder ein Arbeiter es nach meiner Wohnung getragen. Präs.: War dazu nicht ein Passirschein nöthig? Zeuge: Gewiß. Präs.: Wer stellte diesen aus? Zeuge: Der Buchhalter Goldbach. Der Zeuge erzählt sodann, daß das Gewehr auf Befehl des Kriegsministeriums beschlagnahmt und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden sei. Das Verfahren sei aber bald wieder eingestellt worden, auch habe man ihm das Gewehr wieder zurückgegeben. In gleicher Weise äußern sich die Büchsenmacher Klett und Holz. Auch diese haben sich aus Ausschußtheilen je ein Gewehr zusammengestellt, welches ihnen abgenommen, dann aber wieder zurückgegeben wurde. Die Zusammenstellung dieser Gewehre sei erst geschehen, nachdem die Geheimhaltung aufgehoben war. Der folgende Zeuge, Inspector Schuhrig, bestätigt, daß er den drei Büchsenmachern die Erlaubniß ertheilt habe, aus Ausschußtheilen, die von der Revision nicht abgenommen waren, sich je ein Gewehr zusammenzustellen. Vorher habe er sich vom Oberstlieutenant Kühne die Ermächtigung geholt, den Büchsenmachern diese Erlaubniß zu ertheilen. Die Geheimhaltung war damals schon aufgehoben.

§ Die Deutsche Landwirthschafts-Ausstellung zu München.

Die Schafzucht wird auf der kommenden landwirthschaftlichen Ausstellung zu München voraussichtlich eine weniger bedeutende Rolle spielen, als auf den früheren Wanderausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, obgleich auch für diese Abtheilung Preise im Gesammtwerth von nahezu 7000 Mark ausgesetzt sind. Die Theile Deutschlands, in welchen das Merinoschaf seit Jahren einen harten Kampf gegen die Konkurrenz fremder Wolle auszufechten hat, liegen zu fern für eine lebhafte Beschickung der Schau mit Tuch-, Stoff- und Kammwollschafen, diese drei Hauptgruppen, in welche die aufgestellten 28 Klassen der Merinos zerfallen. Fleischschafe, namentlich englische Fleischschafe (Southdown, Shropshire, Hampshire und Oxfordshire) sind in größerer Zahl zu erwarten. Vor allem aber sind es die deutschen Rassen und Schläge, in erster Linie das Frankenschaf, welches aus seiner Heimath in Mittelfranken kommend, in München zur Geltung kommen sollte. Die letztere Rasse ist deshalb auch in den 4 Klassen, in welche sie zerfällt, mit besonders hohen Preisen bedacht. — Das bayrische Ministerium des Innern hat der Preisliste der Ausstellung soeben weitere 10,000 Mark beigefügt, so daß dieselbe nunmehr die stattliche Summe von gegen 110,000 Mark aufweist, d. h. 11,000 Mark mehr als auf der bis jetzt best ausgestatteten Schau der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Königsberg, Pr. und nahezu das Doppelte der Summe, die auf der ersten Ausstellung zu Frankfurt a. M. 1887 geboten werden konnte.

Vermischtes.

* Zweitausend Mark Belohnung sind für die Wiederbeschaffung der in der Nacht zum Sonnabend in Kassel gestohlenen Werthgegenstände und die Ermittelung der Diebe ausgesetzt worden. Der Gesammtwerth der den Einbrechern als Beute zugefallenen Juwelen beträgt annähernd hunderttausend Mark. Es befinden sich darunter Broschen mit Brillanten im Werthe von 170 bis zu 800 Mk.; Brillantarmbänder im Werth von 200 bis 900 Mk.; Garnitur-Broschen und Armbänder im Werth von 200 bis 400 Mk.; mit Steinen und Perlen besetzte Broschen; Brillantohrringe, Brillantringe und solche, die mit Smaragden, Rubinen, Saphiren, Opalen besetzt sind; Hemdenknöpfe mit Brillanten und Perlen; Herrennadeln; hundert massivgoldene Herrenketten; siebzig massivgoldene Damenketten; vierzig massivgoldene Halsketten; zweihundert Siegelringe; zwanzig Granatarmbänder und zehn ebensolche Halsgeschmeide; vierzig Granatbroschen; zehn Granatkämme; dreißig Herren- und zwanzig Damenmedaillons.

Ueber die Ausführung des Diebstahls wird noch gemeldet: In der Nacht zum Sonnabend ist es Dieben gelungen, in den Schul'schen Juwelierladen — Ecke der Mauer- und Kölnischen Straße — einzudringen, obgleich derselbe sehr wohl durch eiserne Jalousien vor den Fenstern und Doppelthüren verwahrt war. Mittelst Nachschlüssel müssen sich die Diebe Eingang in den Hausflur verschafft haben. Vorher waren sie in eine Arbeiterbude auf einem nahegelegenen Bauplatz eingebrochen und hatten von dort eine Anzahl Werkzeuge mitgenommen, welche sie hier zur Anwendung brachten. Mit außerordentlicher Kraft und Geschicklichkeit gelang es ihnen, das eiserne Querband vor der Doppelthür — die erste Thür war auch von Eisen — zu sprengen und die erste Thür zu öffnen. Nachdem die schwere, eiserne Thür aufgesprengt worden, wäre es den Dieben sicherlich eine Kleinigkeit gewesen, auch die dicht dahinter befindliche einfache, hölzerne Stubenthür aufzubrechen — indessen das thaten sie nicht, vielmehr ließen sie das Thürschloß in Ruhe; ja sie hüteten sich sogar ängstlich, dem Thürdrücker zu nahe zu kommen — denn sie wußten, daß an der Thür ein elektrischer Weckapparat angebracht war; nur ein leiser Druck genügte, und der oben im Hause wohnenden Besitzer des Ladens, die ganze Etage wäre alarmirt worden. Doch auch diese Klippe wußten die raffinirten Gauner zu umschiffen — sie schnitten einfach die halbe untere Thürfüllung auf und krochen hindurch. Jedoch jetzt waren sie erst im Komtoir, noch nicht im Laden. Mit der zweiten Thür, die vom Komtoir in den Laden führt und ebenfalls mit elektrischem Klingel-Apparat versehen ist, mußte dasselbe Manöver wiederholt werden. Auch hier schnitten sie leise, behutsam die Thürfüllung aus und krochen hindurch. Jetzt waren sie im Laden. Der letzte Akt des nächtlichen Einbruchs ging nunmehr unglaublich geschwind von Statten, diese Arbeit war rasch gethan. Das Gas wurde angesteckt und nun mit großer Sach- und Fachkenntniß eingepackt und eingesackt. Alles Geringwerthige, unechte sogenannte Gold-Doublee-Schmucksachen u. s. w., Korallen, Granat-, sowie alle Silbersachen bei Seite geschoben und nur sämmtliche Brillanten, Diamanten und Edelsteine, sowie alle Goldsachen, Ringe, Ketten, Broschen, Armbänder 2c. 2c. haben die Diebe mitgenommen. Das heißt nur die Sachen selbst aus den Etuis — wahrscheinlich nur so mit der flachen Hand — einfach herausgestrichen und sämmtliche Etuis, die natürlich mit dem Namen der Firma versehen waren, liegen gelassen.

* Eine Ballonfahrt. Der französische Luftschiffer Georges Caillard machte, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, dort eine Luftfahrt, bei der er längere Zeit in großer Gefahr schwebte. Nach manchen Auf- und Abschwenkungen im Reich der Lüfte sah er sich gezwungen, sich ins Meer hinunterzulassen, um womöglich die „Ilha do Eugenho" schwimmend zu erreichen. Er benutzte hierbei den Ballon als Boot und seinen eigenen Körper, der sich bis zur Taille im Wasser befand, als Steuer, indem er sich bald nach rechts, bald nach links bewegte. In der Nähe befanden sich verschiedene Personen mit Booten. Man hätte also erwarten sollen, diese würden dem unglücklichen Luftfahrer zu Hülfe eilen; doch nichts derartiges geschah. Diese Leute glaubten vermuthlich, die verzweifelte Wasserfahrt gehöre mit zum Programm. Sie ließen den Hrn. Caillard ruhig weiter zappeln auf seiner feuchten Bahn. Dieser hatte sich endlich, in fortwährender Gefahr, weiter in's Meer entführt zu werden, bis auf 150 Meter an die genannte Insel herangearbeitet, befand sich jetzt aber auch bis an die Schultern im Wasser und noch immer kam kein Retter. Endlich kam er auf eine Klippe. Hier gelang es ihm, seinen Ballon festzuhalten, indem er sich schräg darüber legte, mit dem Bauch nach unten. In dieser verzweifelten Situation blieb er einstweilen in der Hoffnung, daß ihm Jemand zu Hülfe kommen werde. Nach einer halben Stunde, als seine Kräfte bereits schwanden, kamen dann auch ein paar Menschen, und der unglückliche Luftschiffer wurde gerettet.

* Rotterdam, 27. Nov. Auf Antrag der Stadt-Verwaltung hatten die Directoren der Gemeindearbeiten, der Gemeinde-Gasfabrik und der Kaufmannschaft eine Anzahl elektrischer Firmen aufgefordert, Offerten für ein auf städtische Rechnung zu erbauendes Electricitätswerk zur electrischen Beleuchtung der Stadt, sowie Lieferung electrischer Betriebskraft insbesondere für die großen Krahnen auf Feyenoord (dem neuen Handelstheil unserer Stadt) einzureichen. Es gingen im Ganzen 8 Angebote von folgenden Firmen ein:

	Gulden
Société anonyme pour la transmission de la force par électricité, Paris	649 000
Compagnie continentale Edison, Paris	700 000
Thomson Houston International Electric Co., Europäische Vertretung in Hamburg	562,000
Crompton u. Co. in London	520,000
Schuckert u. Co. in Nürnberg	445,000
Siemens u. Halske in Berlin, Plan Ia	413,000
" " " " " Ib	360,000
" " " " " II	313,000

Die Directoren empfehlen einstimmig den Plan der Firma Siemens u. Halske zur Ausführung zu bringen; die Kosten werden sich nach einigen nachträglich vorgenommenen Aenderungen auf M. 659,700 stellen. Die Anlage soll vorerst den Strom für 3500 Glühlampen liefern, sowie am Tage zum Betriebe von acht Krahnen und zur Bewegung der großen Eisenbahnbrücke über die Maas, es ist aber eine Vergrößerung bis zu 6000 Glühlampen und 15 Krahnen vorgesehen. Die Kosten der Anlage würden dann M. 1,485,000 bezw. M. 1,670,000 betragen. In der nächsten Sitzung des Munizipalraths wird über die Sache Beschluß gefaßt werden. — Der Ausgang der Submission ist insofern interessant, als die Preise der deutschen Firmen erheblich niedriger als diejenigen der ausländischen Firmen sind. Die deutschen Firmen haben sich also auch hier wieder leistungsfähiger, als die ausländischen erwiesen.

* London, 28. Nov. In den Londoner Docks brach in der Nacht auf Freitag ein großes Feuer in einer der dortigen Waaren-Niederlagen aus. Diese Niederlage war eine der größten in den Docks und mit Korn, Tabak und Gewürzen angefüllt. Der ungeheure Qualm erschwerte die Löscharbeit der Feuerwehr, die von allen Theilen Londons aufgeboten werden mußte, in hohem Grade. Die Feuersbrunst wüthete bis am Samstag Abend und richtete einen Schaden von 40,000 L. an.

* Diebespfiffigkeit. In dem Vorzimmer des kaiserlichen Palastes in Petersburg standen an einem Winterabend die Lakaien, ihrer Herrschaft wartend, mit Mänteln und Pelzen über dem Arme. Als die Cour beendet war, die Herrschaften erschienen und der Fürst G . . . in den ihm hingehaltenen Pelz fuhr, bemerkte er, daß der Aufschlag des rechten Aermels abgeschnitten war. Das muß ein Dieb gethan haben, und so wenig er auch gestohlen, so hatte er sich doch auf seinen Vortheil verstanden, denn der Pelz war von schwarzem Zobel, dem allertheuersten Rauchwerk, und der gestohlene Aufschlag wenigstens tausend Rubel werth. Den Schaden auszubessern, wurde der Pelz am nächsten Morgen sogleich zu des Fürsten Schneider geschickt; noch hatte dieser aber das fehlende Stück schwarzen Zobel in ganz Petersburg nicht auffinden können, als ein Lakai in der Livree des Fürsten G . . . erschien, den abgeschnittenen Aermel brachte, mit Triumph erzählte, daß die Polizei den Dieb entdeckt hätte und dann sagte, daß er gleich auf das Annähen des Aermels warten wolle, da der Fürst den Pelz noch denselben Vormittag anziehen müsse. — Der Schneider verrichtete die Arbeit und übergab dem Lakai den Pelz. Wie erstaunte er aber, als gegen Mittag der Kammerdiener des Fürsten G . . . selbst erschien, um den Pelz zu holen, und es sich nun zeigte, daß der Dieb den gestohlenen Aermelaufschlag benutzt hatte, um den ganzen Pelz zu bekommen! Dieser war und blieb für immer verschwunden.

Lustige Ecke.

* Auch eine Belehrung. Dumke: „Wat is denn nu los, deß Eener bein'n Bäcker nich soll det Brod mit die Fingern anfassen?" — Bumke: „Schafskopp! Willst dir anstechen mit de Backwaaren? Haste nie nischt von — Bakterjen jehoert?"

* Unter Berlinern. „Aber, Nachbar, warum prügeln Sie denn Ihren Jungen so barbarisch?" — „Denken Sie sich doch, der Lümmel hat drüben beim Kaufmann die zolldicke Glasscheibe mit der Faust eingehauen!" — „Na, freuen Sie sich doch! Dann schlägt doch der Junge ganz gut ein!"

* Boshaft. Frau: „Sieh mal her, eine Photographie aus meinen Mädchenjahren!" — Mann: Momentaufnahme wohl?" — Frau: „Weshalb?" — Mann: „Nun, du hast ja den Mund geschlossen!"

* Ah so! A.: „Sie hassen wohl auch den Rentier Schmidt?" — B.: „O nein, ich bin sogar ein Gönner von ihm!" — A.: „Nun, der Mensch hat doch aber wegen Wuchers $1\frac{1}{2}$ Jahre Gefängniß erhalten." — B.: „Na, die gönne ich ihm ja eben!"

* Mißliche Antwort. Weinhändler (zum Kunden): „Daß sie nur reine Weine von mir erhalten, geht daraus hervor, das alle meine Weine von einem Chemiker untersucht sind!" — Kunde: „Das will nichts sagen, mein Lieber; denn der Chemiker kann noch mehr geschmiert sein, als der Wein!"

* Feines Gehör. Bei einer Felddienstübung ist unvermuthet ein Gewehr losgegangen. Hauptmann: „Natürlich wieder ein Einjähriger! Ich hab' es sofort am Knall gemerkt!"

* Gedankenspähne. Gib bei Zeiten! Schlecht geartet ist, wer sich zu viel bedenkt: Eine Gabe, lang erwartet, ist bezahlt, und nicht geschenkt. — Wer sich Geld leiht, und weiß, daß er es nicht wiedergeben kann, ist nichts weiter als ein höflicher Dieb. — Es gibt zweierlei Schweiger: Die einen schweigen aus Dummheit, die andern aus Klugheit. Gescheidt sind sie alle Beide.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 5. Dec. c., Vormittags 10 Uhr,

wird im **Rathhausgarten**

eine große Partie Brand- und Nutzholz, in verschiedenen Loosen eingetheilt,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Neuß, den 29. Nov. 1892.

Der Bürgermeister:
Tilmann

Häuserverkauf zu Neuß.

Montag den 5. Dec. cr., Nachmittags 3 Uhr,

lassen Frau Wwe. Caspar Schmitz und Kinder zu Neuß, im Wirthslokale von Herrn Heinrich Esser, früher Wolff, am Oberthor, öffentlich bei brennendem Lichte unter günstigen Zahlungsbedingungen theilungshalber verkaufen:

a. das zu Neuß, Mühlenstraße, neben Carl Closterhalfen und dem folgenden Hause gelegene Wohnhaus Nr. 71 nebst Scheune, Stallungen, Werkstätte und Hofraum, groß 5 Ar 45 Meter, und taxirt zu . . . M. 14,000,

b. das zu Neuß, Mühlenstraße, neben dem vorigen Hause und Peter Anton Broix gelegene Wohnhaus Nr. 69 nebst Hofraum, groß 55 □ Meter, und taxirt zu . . . M. 4000.

Der Zuschlag erfolgt auch unter der Taxe, jedoch wird das Haus sub a. nicht unter 12,000 Mark und dasjenige sub b. nicht unter 3000 Mk. zugeschlagen.

Die Bedingungen und Zeichnung sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuß. Justizath Brandenbergs
Notar.

Auf Lichtmeß ein ordentlicher Mann für **Gartenarbeit** gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Großer Vieh-Verkauf zu Neuß.

Am Freitag den 9. December 1892, Vormittags 11 Uhr,

läßt der Weidenbesitzer Herr Mathias Neidhöfer jr. zu Neuß in seinem Wirthschaftslokale zu Neuß, Bahnhofstraße:

23 Stück hochtragende Kühe und Rinder, ein 3-jähriger Arbeits-Ochse und ein melkgewordenes Rind,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Justizrath **Hinderkotte**, Notar.

Immobilar-Verkauf zu Capellen.

Am Dienstag, den 6. Dec. dss. Js., Morgens 10 Uhr,

lassen die Erben der zu Capellen verlebten Eheleute Engelb. Kluth und Maria Christine geb. Kremer, in der Wohnung des Wirthes Theodor Pfeil zu Capellen, die nachbezeichneten, in den Gemeinden Capellen, Hemmerden u. Wevelinghoven gelegenen Liegenheiten öffentlich gegen Zahlungsausstand u. gute Bürgschaft verkaufen:

1. Ein zu Capellen gelegenes Wohnerbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hofraum u. Hausgarten, groß 19 Are 90 Meter, begrenzt von Comanns,
2. 10 Are Ackerland „im großen Meerfeld", begrenzt von Geschw. Spelter und Klüppel,
3. 63 Are 76 Meter desgleichen „auf der Schanze", begrenzt von Cremer und Hüsen,
4. 12 Are 49 Meter desgleichen daselbst, begrenzt von Spelter und Mund,
5. 47 Are 46 Meter desgleichen „auf der Dyckerskeul", begrenzt von Cremer und Dappen,
6. 44 Are 57 Meter desgleichen daselbst, begrenzt von der Capellerkirche und Komanns,
7. 33 Are desgleichen daselbst, begrenzt wie vorige,
8. 77 Are 07 Meter desgleichen, „am Schellberg und Mühlenweg", begrenzt von Cremer und einem Weg,
9. 7 Are 66 Meter Holzung „zu Capellen", begrenzt wie vorige,
10. 18 Are 70 Meter Ackerland „im Capellerfeld", begrenzt von Coenen und einem Weg,
11. 1 Hectar 37 Are 22 Meter desgleichen daselbst, begrenzt von Rembold und einem Wege,
12. 34 Are 63 Meter desgleichen daselbst, begrenzt von Dappen und der Eisenbahn,
13. 27 Are 13 Meter desgleichen „auf der Dyckerskeul" begrenzt von Faßbender und Rosen,
14. 36 Are 30 Meter desgleichen „am Dannerhofe", begrenzt von Fürst Salm zu Schloß Dyck u. Schorn,
15. 29 Are 90 Meter desgleichen „an der Landstraße" begrenzt von Christ. Cremer u. Schnabel,
16. 13 Are 50 Meter desgleichen daselbst, begrenzt von Maria Cremer und Faßbender,
17. 2 Are 80 Meter desgleichen daselbst, begrenzt von Achenbach und einem Weg,
18. 14 Are 39 Meter Wiese zu Wevelinghoven „am Erftbend", begrenzt von Faßbender und Kluth.

Wevelinghoven. Notar Borren
Justizrath.

Mobilar-Verkauf zu Capellen.

Die Erben der zu Capellen verlebten Eheleute Engelbert Kluth lassen

am Montag den 5. Decbr. d. J., Morgens 10 Uhr

in deren Sterbewohnung zu Capellen die von denselben nachgelassenen Mobilargegenstände öffentlich an den Meistbieten gegen Zahlungsausstand und gute Bürgschaft versteigern. Es kommen zum Verkaufe:

Tische, Stühle, Oefen, Spiegel, Bilder, Uhren, Kleider- und andere Schränke, Lampen, Betten mit Bettwerk, Leinen, Porzellan, Glas- und Küchensachen, 5000 Pfd. Kleeheu, Stroh, Kartoffeln und dergl., ferner 2 Karren, 2 Eggen, 1 Rüben- und 1 Wannmühle, sowie sonstige Gegenstände. Sodann:

Nachmittags gegen 4 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Hages zu Capellen:

4 Eichen, 11 Eschen, 1 Erle, 2 Buchen, stehend im Capellerbusch hinter den Gärten.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

Immobilar-Verkauf zu Neuenhausen.

Die Erben Johann Kippels zu Neuenhausen lassen am

Freitag den 9. Dec. cr., Morgens 10 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Köntges zu Neuenhausen:

ihre sämmtlichen im Neuenhausenerfelde gelegenen Immobilien,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verkaufen.

Ein Verzeichniß der zur Versteigerung gelangenden Parzellen ist in dem Wirthslokale von Köntges angeheftet.

Auch können die Immobilien vor dem Termine aus freier Hand erworben werden.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Großer
Holz-Verkauf zu Gladbach an der Bungt.

Auf Anstehen des Gutsbesitzers Herrn Johann Paul Kallen zu Kallenhof sollen am

Montag, 12. December, Nachmittags 2 Uhr,

im Lokale des Wirthes Johann Knops an der Bungt:

50 Nrn. schöne schlanke Eichen im Abtreibruch,
12 Nrn. schöne schlanke Eichen, } aus Stämmen in der Mühle abfg. Eichen,
6 „ Buchen,
2 „ Kellweiden,

geeignet für Schreiner, Stellmacher und Faßbinder meistbietend versteigert werden.

Unter den Stämmen sind mehrere von 2 Fuß Durchm.

Herr J. Joepen, Landwirth hier, Rohrstr., weist das Holz auf Verlangen an.

M.-Gladbach. Justizrath Pomp, Notar.

Holzverkauf zu Lützerath bei Immerath.

Am Montag den 19. Dec. cr., Morgens 10 Uhr,

läßt der Herr **Freiherr v. Pelser-Berensberg** auf dem Gute Pauelshof in Lützerath, an Ort und Stelle, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen:

20 Nrn. langschaftige Ulmen von 1—3 Fuß Durchmesser,
3 Nrn. schwere Weidenstämme,
1 Nr. Eichen- und
1 Nr. Nußbaumstamm.

Der Gutspächter Herr Brands in Lützerath und der Unterzeichnete ertheilen hierüber nähere Auskunft.

Haus Issum, den 1. Dec. 1892.

Held, Rentmeister.

Ein Ackergütchen,

bestehend in Wohnhaus, Scheune und Stallung, alles in sehr gutem Zustande, mit 15 Morgen Ackerland, in der Nähe von Neuß, 2 Minuten vom Bahnhof, wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft zu verkaufen. Bedingungen günstig.

Zu erfr. **Heinrich Junkers.**

Ein Haus

(mit Scheune und Stallung), sowie $1\frac{3}{4}$ Morgen Land, bei der Stadt. theilungshalber sofort zu verkaufen.

Näheres **Heinrich Junkers.**

Geschäfts- und **Privathäuser** zum Verkaufe unter günstigen Bedingungen angemeldet. **H. Junkers,** Glockh. 46.

Ein Haus

(in bester Lage der Stadt), worin seit langen Jahren Bäckerei- und Colonialwaarenhandlung betrieben, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers mit sämmtlichem Inventar unter sehr günstigen Bedingungen käuflich zu übernehmen. Antritt nach Uebereinkunft.

Näheres **Heinrich Junkers.**

Kapitalien

auf gute erste Hypotheke auszuleihen.

H. Junkers, Glockh. 46.

Die billigsten und besten Decimalwaagen

werden im bayerischen Walde gefertigt. Durch die niedrigen Holzpreise und noch geringeren Arbeitslöhne kann ich solid gearbeitete Decimalwaagen, ungeaicht,

2 Centn. Tragkraft zu M. 14,
3 Centn. Tragkraft zu M. 15,

franco nach jeder deutschen Bahnstation liefern.

F. O. Wildner, Weiden (Bayern).

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

Damen-Mäntel.

Grossartige Auswahl bei sehr billigen Preisen bietet das

Special-Geschäft

Louis Alsberg,

Schadowstrasse 18, Düsseldorf, Ecke Schadowplatz.

Sonntag den 4. d. M. ist das Geschäft bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Zu Nicolai und Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in **Lederwaaren: Photographie-Albums, Portemonnais, Cigarren-Etuis, Schultaschen** u. **-Tornister,** sämmtliche **Schulutensilien,** als **Reißzeuge, Reißschienen** u. s. w.

Elegante Cassetten mit Briefpapier, sowie **Bilderbücher, Jugendschriften, Gebet-** und **Erbauungsbücher.**

Um meinen geehrten Kunden einen vortheilhaften **Weihnachts-Einkauf** zu sichern, habe ich die Preise bedeutend ermässigt.

Hochachtungsvoll

Peter Bruch,

Crefelderstraße 19.

Zu Nikolai und Weihnachten

bringt die

Zuckerwaaren-Fabrik

von

Jos. Schmitz, Zollstr. 31,

ihre reich ausgestattete Ausstellung in empfehlende Erinnerung.

Eine einträgliche Agentur ist einem soliden, fleissigen Geschäftsmann, welcher über freie Zeit zu verfügen hat, zu übertragen. Gefl. Anfragen vermittelt sub Chiffre U 7052. **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie

findet vom 10. bis 14. December d. J. statt. Zur Verloosung kommen

5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mark.

Loose für **1 Mk.** Hauptgewinn w. **50,000 Mark.**

(bei grösseren Posten mit entsprechendem Rabatt.)

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben sowie zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Rheinischer Bazar.

Haushaltungs-Artikel. **Galanterie-Waaren.** **Spielwaaren.**

Bringe den geehrten Bewohnern von **Neuß** und **Umgegend** mein großartiges **Lager** in

Haushaltungs-Artikeln, Galanterie- und

Spielwaaren

in empfehlende Erinnerung und bin durch bedeutende Einkäufe und größere Lokalitäten im Stande, den geehrten Besuchern mehr zu bieten, wie im vorigen Jahre.

Achtungsvoll!

P. Laveaux,

Niederstraße 48.

Billige aber feste Preise.

Vacanter Posten!

Zur Gewinnung von Mitgliedern für einen Verein mit volkswirthschaftlichen Bestrebungen und zur Besorgung des Incassos wird eine tüchtige ortskundige Persönlichkeit anzustellen gesucht. Offerte A. B. 1000 beliebe man an die Exp. d. Blattes zu richten.



Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,

auf's Feinste regulirbar,

ein ganz vorzügliches Fabrikat,

in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch das Neueste in **Mantelöfen** mit Dauerbrand

bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Fabrik-Niederlage: **Wilh. Josten Söhne** in **Neuss.**

Achtfach prämiirt!

Inhoffen's Java-Kaffee

Anerkannt wohlschmeckendster und im Gebrauche billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich. Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise:

85, 90, 95 u. 100 Pfg. per ½Pfd.-Packet.

Zu haben in

Neuß bei:
Johann Longartz, Frau Wwe. Kauffels, Jos. Kremer, Peter Kronen.

Bilderich bei:
W. van Dawen, Wwe. C. Spicker.

Capellen bei:
Wwe. Th. Sartorius.

Dormagen bei:
Jac. Schmitz.

Gindorf bei:
Ad. Steinhäuser. Eug. Steinhäuser.

Grevenbroich bei:
Joh. Zander.

Nievenheim bei:
Wilhelm Heinrichs.

Osterath bei:
Rudolf Bacher.

Sichere Existenz.

Personen jeden Standes

die sich eines achtbaren Rufes erfreuen, werden von einem Bankinstitut zum Verkauf ausschließlich gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Loose per sofort engagirt gesucht.

Gewinne absolut sicher garantirt. Bei solider und fleißiger Arbeit wird sehr hohe Provision. Salair zugesichert. Verbleibt 3—4 Wochen in Stellung. Gefl. Offerten unter H 09700 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Hamburg erbeten.

Agenten-Gesuch. **Mühe gänzlich ausgeschlossen.** **Schöner Verdienst.**

Dreschmaschinen

mit Strohschüttler für ein Pferd, mit leichter Zugkraft, ferner zwei-, drei- und vierpferdige Stiftendreschmaschinen, Breitdrescher, Wannmühlen, Rübenschneidemaschinen, die besten, die es nur gibt, Hexelmaschinen, Jauchepumpen, unter Garantie, billigst bei

Jos. Derichs,

Maschinenfabrik, Wevelinghoven.



wiederholt preisgekrönte

SPECIALITÄT DER

Zülpicher Dampf-Kornbranntweinbrennerei

Hch. Sieger, Burg Zülpich,

gegr. 1814,

als vorzüglicher Ersatz für Cognac bestens empfohlen.

Agenten gesucht.

Concurswaaren-Ausverkauf,

Düsseldorf, Bergerstraße 10,

ist noch eine **große Auswahl** in

Tuche, Buxkins u. Paletotstoffe, bessere Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge,

Herren-, Burschen- und Kinder-Paletots, einzelne Röcke Hosen, Hosen und Westen, sowie Kammgarne Braut-Anzüge 100 Militärhosen, nach Vorschrift gemacht, sollen zu Taxpreisen verkauft werden von Morgens 8 bis Nachmittags 6½ Uhr.

Düsseldorf, Bergerstraße 10.

Epilepsie (Fallsucht). Krampfleidende erhalt. grat. Anweisung zur radic. Heilung von **Dr phil. Quante** Fabrikbesitzer in **Warendorf,** Westfalen. Referenzen in allen Ländern.

Baden-Baden und Frankfurt a. M.

„MESSMER'S Thee à 3,50 per Pfd.

Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Kreisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hofl.)

Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf. bei

J. Mohren Neuss.

Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen,

Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **39** Auflagen vervollk. Origin.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospect durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Bruhn, Schmerzlose Zahnoperationen.

pract. Zahn-Arzt, Düsseldorf, Feld-Strasse 34. Sprechst. Morg. 8—6 Abds., auch Sonntags.

Künstliche Zähne unter Garantie für natürliches Aussehen und dauernde Brauchbarkeit zum Essen, Sprechen und alle Funktionen der natürlichen Zähne.

Gold-, Email- und Amalgam-Füllungen.

Wer hustet nehme die weltberühmten **Kaiser's Brustcaramellen,** welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit** und **Katarrh.** Zu haben in den alleinigen Niederlagen bei **Friedr. Wilh. Cremer,** Neuß, **J. A. Willichs,** Wevelinghoven.

Weihnachts-Ziehung

der XII. Grossen

Weimar-Lotterie.

am 10.—14. December 1892.

Hauptgewinn i. W. v. 50,000 M.,

ferner i. W. v. M. 10,000; M. 5000; M. 3000 etc.

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., 28 „ 25 „ Porto und Liste 30 Pfg. extra

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.,

Berlin W., Leipzigerstrasse 103.

Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Per 1. Januar auch später: 4 bis 6 **Zimmer** ganz oder auch getheilt zu vermiethen. Wo, sagt d. Exp.

Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.

Allein echtes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendendweißen Teints** unerläßlich.

Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.**

Vorr. à St. 50 Pfg. im Allein-Depot bei **Jac. Breuer,** Krämerstr. 7.

Alle Sorten **Obstbäume** zu kaufen bei

J. Groß,
Bauerbahn bei Neuß.

Ein **ordentl. gesetzter** Mann erhält in einem bessern Hause **unentgeltlich** ein **Schlafzimmer.** Adressen an die Exp. erbeten.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg. und 3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — **Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Erste Kneipp'sche Kur-Anstalt

in Preußen.

Germania-Bad

Bekdorf a. d. Sieg.

Reine Gebirgswaldluft; lohnende Ausflüge. Vorzügliche Einrichtung zur Sommer- und Winter-Kur; Centralheizung; Wintergarten; ausgedehnte gedeckte Wandelbahnen; schattiger Kurgarten mit schönem Pavillon; große Waldwiese zum Barfußgehen. Prospekte gratis.

Dr. Euteneuer, prakt. Arzt.

Geschwister Neumann.

Weihnachts-Ausstellung

in Stickereien und Häkeleien jeder Art.